



Foto: Ralph Peters/Imago Pictures

Wer mit einem sogenannten Minijob in der Gastronomie arbeitete, stand nach den coronabedingten Schließungen vor dem finanziellen Aus. Corona-Pandemie ließ viele geringfügig Beschäftigte ohne Perspektive zurück

Krise steigert Kritik an Minijobs

Gelingt es uns, die Lasten der Pandemie solidarisch zu verteilen? Die unabhängige Wissenschaftsakademie Leopoldina kommt zu dem Schluss, dass die sozialen Sicherungssysteme unter anderem geringfügig Beschäftigten nur unzureichend Schutz bieten. Die Expert*innen regen daher an, das Instrument der Minijobs abzuschaffen. Der SoVD befürwortet das bereits seit Langem und strebt eine generelle Sozialversicherungspflicht ab dem ersten Euro an.

Über eine halbe Million sogenannter Minijobs fielen laut Bundesagentur für Arbeit der Pandemie zum Opfer. Die meisten Menschen, die dadurch ihre Arbeit verloren, waren in der Gastronomie beschäftigt. Ihre eingeschränkte staatliche Absicherung trat mit der Corona-Krise besonders deutlich zutage. Denn dadurch, dass geringfügig Beschäftigte („450-Euro-Jobs“) nicht in die Arbeitslosenversicherung einzahlen, erhalten sie auch kein

Arbeitslosengeld. Hinzu kommt ein weiteres Problem: Betriebe können aus dem gleichen Grund für Minijobber*innen kein Kurzarbeitergeld beantragen.

Minijobs für Beschäftigte oftmals eine Sackgasse

Branchen wie Gastronomie, Einzelhandel oder Tourismus mussten ihren Betrieb infolge der Schließungen („Lockdown“) entweder ganz oder teilweise einstellen. Dadurch büßten vor allem Rentner*innen, Studie-

rende und Frauen von einem Tag auf den anderen ihr dringend benötigtes zusätzliches Einkommen ein.

Keine Beiträge zur Sozialversicherung, schlechte Arbeitsbedingungen – Kritik an den Minijobs gab es bereits vor dem Ausbruch des Coronavirus. Die oftmals gepriesene „Brückenfunktion“ für den Übergang aus der Arbeitslosigkeit jedenfalls erfüllt diese Beschäftigungsform nicht. Anstatt langfristig
Fortsetzung auf Seite 2

Anzeige

Sicherheit für ein aktives Leben.

Als Mitglied im Sozialverband Deutschland e.V. erhalten Sie exklusive Konditionen

5%
Mitgliedsrabatt
inkl. MwSt.

Die ERGO Unfallversicherung sorgt dafür, dass Ihre Lebensqualität auch nach einem schweren Unfall erhalten bleibt. Mit finanziellem Schutz und persönlicher Beratung. Unsere Unfallversicherung „Smart“ oder „Best“ können Sie ganz einfach um individuelle Bausteine erweitern.

Interesse? Dann melden Sie sich!
ERGO Beratung und Vertrieb AG
ERGO Ausschließlichkeits-Organisation/55plus
Überseering 45, 22297 Hamburg
Tel 0800 3746-925 (gebührenfrei)

ERGO



Blickpunkt

Wir stehen kurz vor der Bundestagswahl – Herausforderungen gibt es genug! Vor der Klimaerwärmung kann nach den jüngsten Katastrophen kaum noch jemand die Augen verschließen. Doch unsere Gesellschaft ist mit weiteren, rasant wachsenden Problemen konfrontiert. Eines davon ist die soziale Spaltung. Denn mit ihr macht sich die Armut breit. Längst hat sie unsere Mitte erreicht: Ältere, die von ihren mageren Bezügen nicht existieren können, Alleinerziehende, die kaum über die Runden kommen,

Menschen mit Behinderungen und Pflegebedürftige, abgehängt von sozialer Teilhabe. Die Reihe lässt sich fortsetzen. Auch immer mehr Kinder müssen erleben, was Armut bedeutet – mit negativen Folgen für ihre Bildungschancen und ihr gesamtes weiteres Leben. Die Pandemie hat die ohnehin dramatische Lage für sozial Benachteiligte noch verschärft. Nach der Wahl muss es deshalb darum gehen, die Probleme zu lösen. Dazu gehört auch, die Kosten zu deren Bewältigung gerecht zu verteilen – ob für die

enormen Corona-Staatsschulden, die Mobilitätswende oder eine echte Pflegereform. Werden künftig Hyperreiche stärker herangezogen oder muss die Mehrheit mit kleinen und mittleren Einkommen weitere Einschnitte hinnehmen? Liebe Mitglieder und Freund*innen des SoVD: Bitte nutzen Sie Ihre Stimme und gehen Sie wählen! Der künftige Kurs hat enorme Konsequenzen für uns alle gemeinsam, aber auch für jede*n Einzelne*n von uns!

Adolf Bauer
SoVD-Präsident

Persönlich auf den Zahn gefühlt

SoVD-Präsident trifft
Parteienvertreter*innen

Seite 3



Antworten auf Wahlprüfsteine

Das sind die Positionen der
Parteien zur Wahl

Seite 4+5



Ausbildung in Teilen neu erfunden

BBW Stendal spricht
Absolvent*innen frei

Seite 7



Altersarmut bei Frauen

Gemeinsame Konferenz
von ver.di und SoVD

Seite 6



Barrieren einfach überspringen

Kurzreportagen im ZDF
zum Thema Inklusion

Seite 24



Corona-Pandemie ließ viele geringfügig Beschäftigte ohne Perspektive zurück

Krise steigert bestehende Kritik an Minijobs

Fortsetzung von Seite 1

den Einstieg in eine umfangreichere Tätigkeit zu schaffen, bleiben Menschen oftmals in der geringfügigen Beschäftigung hängen.

Leopoldina spricht sich für Reform bei Minijobs aus

Zu diesem Schluss kommt auch die Nationale Akademie der Wissenschaften. In ihrer Untersuchung macht die Leopoldina zudem darauf aufmerksam, dass Minijobs zum Teil sogar sozialversicherungspflichtige Beschäftigungsverhältnisse verdrängen.

Um das Problem in den Griff zu bekommen, erwägen die Wissenschaftler*innen verschiedene Reformoptionen. Eine davon wäre, geringfügige

Beschäftigungsverhältnisse in Form von Minijobs langfristig ganz abzuschaffen oder zumindest deutlich einzuschränken. Im letzteren Fall schlägt die Leopoldina die Rückführung auf einen niedrigeren Maximalverdienst vor. Dieser könnte anstelle der bisherigen 450 Euro dann bei 100 Euro im Monat liegen. Auch sei eine Beschränkung des Zugangs nur für bestimmte Bevölkerungsgruppen möglich, zum Beispiel für Studierende und Rentner*innen.

SoVD fordert generelle Sozialversicherungspflicht

Für den SoVD spielt bei der Diskussion um Beschäftigungsformen auch das Thema Altersarmut eine entscheidende Rolle. Das machte Verbandspräsident

Adolf Bauer noch einmal sehr deutlich: „Minijobs führen zu Minirenten und das gilt es zu verhindern. Wir brauchen eine Sozialversicherungspflicht ab dem ersten Euro.“

Aus Sicht des Sozialverbandes würde das nicht nur den Minijobenden selbst helfen, sondern auch all den Arbeitgeber*innen, die in erster Linie auf sozialversicherungspflichtige Jobs setzen. Geringfügige Beschäftigung verzerrt letztlich den Wettbewerb und benachteiligt Unternehmen, die auf klassische Beschäftigungsformen und die Einhaltung arbeitsrechtlicher Vorgaben setzen, so Adolf Bauer.

Fast vier Millionen Frauen geringfügig beschäftigt

Dringenden Handlungsbedarf sieht auch SoVD-Bundesfrauensprecherin Jutta König: „Der überwiegende Anteil der Minijobenden ist weiblich. Im gewerblichen Bereich sind 3.905.806 Frauen in Minijobs beschäftigt. Das Risiko für Altersarmut ist hier besonders hoch. Es wird Zeit, dass die Politik akzeptiert, dass die Brücke zum ersten Arbeitsmarkt durchweg nicht geglückt ist.“



Foto: DR pics / Adobe Stock

Durch das Coronavirus kamen Handel und Gastronomie zum Stillstand. Trotz des Wegfalls vieler Minijobs gibt es noch immer rund sieben Millionen geringfügig entlohnte Beschäftigungsverhältnisse.

Kurzfristige Hilfen in Zeiten der Pandemie

Mit Blick auf die Krise der letzten Monate muss die Bundesregierung so schnell wie möglich handeln. Die Situation, dass Menschen ohne jede Absicherung allein gelassen werden, darf sich auf keinen Fall wiederholen. Der SoVD spricht sich daher für eine Lösung aus, die dafür sorgt, dass Minijobber*innen – sollte es

erneut zu einem Lockdown kommen – entweder durch eine Sonderregelung auch vom Kurzarbeitergeld profitieren oder ihnen ähnlich wie bei Selbstständigen eine staatliche Hilfe zugutekommt.

Mehr Informationen zu den Positionen des SoVD finden Sie auch online unter: www.sovd.de/sozialpolitik/arbeitsmarkt.

Joachim Schöne

Wird die neue Bundesregierung dieses wichtige Thema angehen? Im Vorfeld der Bundestagswahl können Sie sich darüber informieren, welchen Stellenwert die Parteien den sozialen Sicherungssystemen einräumen. Sie finden die Antworten auf die SoVD-Wahlprüfsteine auf den Seiten 4 und 5 in dieser Ausgabe sowie in voller Länge unter www.sovd.de/bundestagswahl.



Grafik: winterbilder / Adobe Stock

Adolf Bauer lobt Spendenbereitschaft der SoVD-Mitglieder – schon fast 90.000 Euro zusammengekommen

SoVD sammelt Spenden für Hochwasseropfer

Das verheerende Hochwasser nach Starkregen in Teilen von Nordrhein-Westfalen, Rheinland-Pfalz und Bayern hat mehr als 180 Menschen das Leben gekostet. Der SoVD ist von dieser Katastrophe tief betroffen und hat seine Mitglieder zu Spenden aufgerufen, um die Menschen vor Ort zu unterstützen. Innerhalb von kurzer Zeit kamen auf dem eigens eingerichteten Konto fast 90.000 Euro zusammen. Die Aktion läuft weiter. Das Geld geht an Organisationen, die vor Ort zum Wiederaufbau in den Hochwassergebieten beitragen.



Die Wassermassen haben Landstriche verwüstet, Menschen um ihr Hab und Gut gebracht und sogar in den Tod gerissen. Das Land ist immer noch geschockt von den gewaltigen Folgen dieser Katastrophe. Als Deutschlands ältester Sozialverband nahm der SoVD seine besondere Verantwortung wahr – bei der Hilfe für diejenigen, die zum Teil alles verloren haben.

SoVD-Präsident Adolf Bauer rief die Mitglieder zum Spen-

den auf und appellierte: „In diesem Moment zählt nur eines: Solidarität! Was das Fundament unseres Verbandes darstellt, muss nun den Opfern zugutekommen.“

SoVD-Mitglieder zeigen große Solidarität

Auf dem eigens dafür eingerichteten Spendenkonto kamen innerhalb eines Monats 88.000 Euro zusammen. Adolf Bauer zeigt sich davon beeindruckt

und würdigte das Engagement der SoVD-Mitglieder: „Vor allem vor dem Hintergrund, dass viele unserer Mitglieder selbst nur wenig haben und oft mit sehr kleinen Gehältern, Kleinstrenten oder Transferleistungen auskommen müssen, ist die Hilfsbereitschaft umso höher einzuordnen.“

Das Spendenkonto bleibt weiterhin geöffnet. Denn auch wenn die Bilder der Katastrophe aus den Nachrichten verschwinden,

bräuchten die Menschen vor Ort weiterhin Hilfe und Unterstützung, so der SoVD-Präsident.

Verband bietet auch telefonische Beratung

Der SoVD beließ es nicht bei finanzieller Unterstützung, sondern stellte auch seine Beratungskompetenz zur Verfügung. Für Fragen rund um Beantragung und Gewährung von Hilfen in unterschiedlichen Rechtsbereichen schaltet der Verband

Das Spendenkonto des SoVD für die Hochwasseropfer lautet: IBAN: DE82 5206 0410 1003 999939, BIC: GENODEF1EK1, Evangelische Bank (EB).

eine Hotline als Anlaufstelle und zur Weitervermittlung. Mitglieder erhalten selbstverständlich auch eine kompetente Sozialrechtsberatung wenn sie infolge der Flut konkrete Anliegen und Probleme haben. str

www.sovd.de



Foto: Redpixel, Vladimir Melnikov / Adobe Stock, Montage: SoVD

SoVD-Präsident Adolf Bauer im Interview mit den Parteienvertreter*innen

Persönlich auf den Zahn gefühlt

Die Bundestagswahl steht unmittelbar bevor. Um seinen Mitgliedern zusätzliche Orientierung zu geben, auf welche Inhalte sie mit ihrem Kreuzchen setzen, hat der SoVD Wahlprüfsteine an die Parteien gesandt. Die Antworten zu den Kernthemen finden Sie auszugsweise auf den nachfolgenden Seiten 4 und 5 sowie ungekürzt auf unserer Internetseite zur Wahl auf www.sovd.de. Der SoVD fühlte den Kandidat*innen aber auch persönlich auf den Zahn. Dazu schlüpfte SoVD-Präsident Adolf Bauer in die Rolle des Interviewers und stellte ihnen kritische Fragen zu den sozialpolitischen Kernthemen des Verbandes.



In fünf Drehterminen vor der Bundesgeschäftsstelle des SoVD in Berlin stellte SoVD-Präsident Adolf Bauer Vertreter*innen der Parteien kritische Fragen. Die Beiträge erscheinen in Kürze im SoVD-Web-TV.

Robert Habeck, Bundesvorsitzender von Bündnis 90 / Die Grünen: „Wir von den Grünen sind davon überzeugt, dass an der Bürgerversicherung kein Weg vorbei führt: sowohl für die Krankenversicherung als auch bei Rente und Pflege. Nur sie ist wirklich solidarisch.“

Olaf Scholz, SPD-Kanzlerkandidat, zeigte unter anderem Interesse für die Imagebroschüre des SoVD. Eines seiner Statements galt fairen Löhnen: „Beim Mindestlohn haben wir mit der Großen Koalition schon viel geschafft – aber das reicht noch nicht. Ich werde mich als Kanzler für zwölf Euro einsetzen.“



Alle Fotos: Laurin Schmid

Christian Lindner, FDP-Bundesvorsitzender: „Wir Freie Demokraten wollen die Rente ‚enkelfit‘ machen. Das bedeutet nicht, die gesetzliche Rente zu schwächen, sondern sie durch eine Kapitalrente zu ergänzen und damit zu stärken. Nach der Wahl möchten wir uns gerne zu einem Rentengipfel treffen: die Rentexpertinnen und -experten des SoVD mit denen der FDP.“

Alexander Dobrindt, MdB CDU/CSU, mit dem SoVD-Präsidenten und Bundespressesprecher Peter Zernechel (re.): „Wir müssen bei der Eingliederung von Menschen mit Behinderung – und vor allem Schwerbehinderten – in den Arbeitsmarkt unbedingt viel mehr tun. Gerne würden wir von der CSU da auch nach der Wahl mit den Fachleuten des SoVD in engem Kontakt bleiben.“

Linke-Kandidatin Janine Wissler betonte: „Wir wollen Teilhabe am ersten Arbeitsmarkt ermöglichen. Zum Beispiel wollen wir gezielt Inklusionsunternehmen fördern, mit sozialversicherungspflichtiger Beschäftigung für Menschen mit Behinderung.“ veo

SoVD verbindet Vielfalt und Miteinander mit neuem Aktionstag – Sport und Gemeinschaft bei inklusiver Regatta

Vom Inklusionslauf zum „tag des wir“

Eine gut funktionierende Gesellschaft lebt von Vielfalt, Toleranz und Solidarität. Der Sozialverband Deutschland (SoVD) hat deshalb einen Aktionstag zum Mitmachen ins Leben gerufen. Am 21. August fand der erste „tag des wir“ in Form einer inklusiven Regatta statt. Und obwohl der Inklusionslauf pandemiebedingt 2021 abgesagt werden musste, traf sich eine Gruppe auf dem Tempelhofer Lauffeld.

Bei der inklusiven Ruderregatta in Berlin saßen Menschen mit und ohne Behinderungen buchstäblich „im selben Boot“. Gemeinsames Erleben stand – wie auch beim Inklusionslauf – im Mittelpunkt. Zum Aktionstag sagt SoVD-Präsident Adolf Bauer: „Als SoVD wollen wir nicht nur über Barrieren sprechen, sondern sie auch abbauen, indem wir Begegnungen schaffen. Deshalb haben wir 2014 den Inklusionslauf für Menschen mit und ohne Behinderungen ins Leben gerufen. Mit

dem „tag des wir“ gehen wir nun noch einen Schritt weiter.“

Der Aktionstag hat hochkarätige Unterstützung: Botschafterin ist unter anderem Ulla Schmidt, frühere Bundesministerin und heute Vorsitzende der Bundesvereinigung Lebenshilfe. Auch Jan Haller, Kapitän der deutschen Rollstuhlbasketball-Nationalmannschaft und paralympischer Athlet, ist mit von der Partie.

2022 soll der „tag des wir“ mit den Landesverbänden auf breite Füße gestellt werden.



Foto: Ralf Bergfeld



Fotos (2): Ronny Behnert / Daniel Hohlfeld.

SoVD-Vizepräsidentin Ursula Engelen-Kefer (li.) und der stellv. Bundesgeschäftsführer **Michael Meder (Mitte)** beim SoVD-Treffpunkt der Regatta.

Soziale Sicherung und Rente – das sind die Positionen von CDU/CSU,

Grünen, SPD, FDP und Linken für die kommende Bundestagswahl

Antworten der Parteien auf die Wahlprüfsteine des SoVD

Am 26. September entscheiden die Menschen in Deutschland erneut über die Zusammensetzung des Deutschen Bundestages. In den vergangenen Ausgaben der SoVD-Zeitung „Soziales im Blick“ haben wir Ihnen die sozialpolitischen Kernforderungen sowie die Wahlprüfsteine unseres Verbandes vorgestellt. Die Antworten der Parteien auf die Fragen des SoVD stellen wir Ihnen an dieser Stelle vor. Aus Platzgründen

beschränken wir uns dabei auf Fragen aus den Bereichen „Sozialstaat“ und „Rente“. Die vollständigen Antworten auf alle Wahlprüfsteine finden Sie online unter www.sovd.de/bundestagswahl. Die jeweiligen Positionen bieten Ihnen eine Orientierungshilfe für Ihre Entscheidung bei der Stimmabgabe, eine konkrete Wahlempfehlung ist damit ausdrücklich nicht verbunden.

Sozialstaat

- **Wie wollen Sie die sozialen Sicherungssysteme finanziell bedarfsgerecht ausstatten?**
- **Wie sollen Vermögensteuer, Anhebung der Spitzensteuersätze und Vermögensabgabe dazu beitragen?**

Als CDU und CSU stehen wir wie keine andere Partei für die soziale Marktwirtschaft. Unsere Sozialversicherungssysteme werden wir leistungsfähig halten. Grundlage dafür sind ein kraftvoller Neustart nach der Krise, nachhaltiges Wachstum und solide Finanzen. Mit unserem Modernisierungsjahrzehnt werden wir neue Dynamik entfachen und ein in Zukunft klimaneutrales Industrieland bleiben. Dafür brauchen wir Innovationen, Kreativität und Engagement, aber keine zusätzlichen Lasten und Steuererhöhungen. Sie stehen dem notwendigen Aufschwung unserer Wirtschaft, der Grundlage leistungsfähiger sozialer Sicherungssysteme ist, entgegen.



Wir Grüne wollen die sozialen Sicherungssysteme mit einem klugen Mix aus Steuer- und Beitragsmitteln bedarfsgerecht ausstatten und die Leistungserbringung auch in Zukunft sicherstellen. Die Einnahmen aus der Einführung einer neuen Vermögensteuer sowie der Anhebung der Spitzensteuersätze dienen grundsätzlich nicht der bedarfsgerechten Ausstattung der sozialen Sicherungssysteme. Allerdings tragen diese Einnahmen dazu bei, andere wichtige Aufgaben zu finanzieren, und verschaffen dem Haushalt somit größere Spielräume.



Die Frage an die SPD musste leicht abgewandelt werden: Wie wollen Sie die sozialen Sicherungssysteme finanziell

bedarfsgerecht ausstatten und verhindern, dass es bei den sozialen Sicherungssystemen nach der Corona-Pandemie zu Leistungskürzungen kommt?

Gerade in der Corona-Pandemie konnten sich die Menschen dank der SPD auf einen starken Sozialstaat verlassen. Wir stehen für die Stärkung des Zusammenhalts in unserer Gesellschaft. Deshalb müssen auch nach der Pandemie vor allem die Rente, Kranken- und Pflegeversicherung gestärkt und nicht geschwächt werden. Dafür bedarf es vor allem eines fairen Steuersystems. Reichtum muss stärker besteuert werden – also Erbschaften, Vermögen und sehr hohes Einkommen. Aufgrund der Beitragsfinanzierung der sozialen Sicherung sind gute und sichere Arbeitsplätze genauso entscheidend. Daher setzen wir uns für eine hohe Beschäftigungsquote, zum Beispiel durch die bessere Vereinbarkeit von Familie und Beruf und eine anständige Lohnentwicklung durch einen Mindestlohn von 12 Euro und mehr Tarifverträge, ein.



Jede und jeder Einzelne soll die Chance haben, beruflich und privat aufzusteigen. Der moderne Sozialstaat muss ein Sprungbrett sein. Er muss ermutigen, Potenziale freisetzen und Anstrengung auch wirklich belohnen. Ziel muss es sein, dass Menschen möglichst schnell berufliche Fortschritte machen können. Wir Freie Demokraten wollen Chancen durch Freiräume eröffnen – für ein selbstbestimmtes Leben. Eine Erhöhung der Steuern und Abgaben für die Finanzierung des Sozialstaats lehnen wir ab. Stattdessen wollen wir einen fairen Tarif bei der Einkommensteuer: den Chancentarif. Denn für uns ist klar: Eine Durchschnittsverdienerin und ein Durchschnittsverdiener dürfen nicht fast schon den höchsten



nicht fast schon den höchsten

Steuersatz zahlen. Das ist leistungsfeindlich und ungerecht. Umso wichtiger ist es, Bürgerinnen und Bürger in Deutschland bei den Steuern und Abgaben nachhaltig und deutlich zu entlasten. Zudem lehnen wir eine einmalige Vermögensabgabe ebenso ab wie die Wiederbelebung der Vermögensteuer. Beides ist für unsere mittelständisch geprägte Wirtschaft ein Hemmschuh bei der Bekämpfung der wirtschaftlichen Folgen der Corona-Pandemie, weil den Unternehmen Liquidität unabhängig von deren Ertragslage entzogen wird.

Für die Höhe bzw. Stabilität der Sozialbeiträge sind das Beschäftigungsniveau, die Überführung geringfügiger in sozialversicherungspflichtige Beschäftigungsverhältnisse und angemessene Bruttolöhne und -gehälter ausschlaggebend. Wir wollen die Tarifbindung stärken und prekäre Beschäftigung wie Leiharbeit und befristete Verträge zurückdrängen. Grundsätzlich sollen alle Einkommensarten zur Finanzierung der Sozialversicherungen einbezogen, die Beitragsbemessungsgrenzen erhöht bzw. aufgehoben und die paritätische Beteiligung der Arbeitgeber garantiert werden. Das Steuerkonzept der Linken sieht Mehreinnahmen von ca. 160 Mrd. Euro pro Jahr vor, insbesondere durch folgende Maßnahmen: 60 Mrd. Euro durch die Wiedererhebung der Vermögenssteuer, 35 Mrd. Euro durch eine höhere Besteuerung von Konzernen und 30 Mrd. Euro durch die Einführung der Finanztransaktionssteuer. Bei der Einkommensbesteuerung fordern wir eine aufkommensneutrale Steuerreform, durch die hohe Einkommen belastet und niedrige und mittlere entlastet werden. Zur Bewältigung der Kosten der Corona-Pandemie fordern wir eine einmalige Vermögensabgabe, die über 20 Jahre insgesamt 310 Mrd. Euro erbringt.



Rente

- **Wie wollen Sie die gesetzliche Rente stärken?**
- **Werden Sie sich für Verbesserungen der Grundrente einsetzen?**
- **Werden Sie die Verbesserungen für Erwerbsminderungsrentner*innen im Neuzugang auf den Bestand ausdehnen?**
- **Werden Sie sich für die Einführung einer Erwerbstätigenversicherung einsetzen?**

Die beste Rentenpolitik ist eine gute Wirtschaftspolitik. Denn je mehr Menschen sozialversicherungspflichtig arbeiten, desto besser ist es für die Rente. Das haben die letzten zehn Jahre gezeigt, die im ganzen Land zu deutlichen Rentensteigerungen geführt haben. Wir stehen für eine zukunftsfeste Alterssicherung auf drei Säulen: der gesetzlichen Rentenversicherung, der betrieblichen und der privaten Vorsorge. Die gesetzliche Rentenversicherung wird dabei für die meisten Menschen die zentrale Säule bleiben. Wir wollen ein Rentenrecht, das Generationengerechtigkeit sichert und Leistungen sowie Lasten fair und nachvollziehbar verteilt. Wir werden, wie von der Rentenkommission der Bundesregierung unter Beteiligung der Sozialpartner und der Wissenschaft vorgeschlagen, den bisher nur für die gesetzliche Rentenversicherung zuständigen Sozialbeitrag zu einem Alterssicherungsbeitrag weiterentwickeln. Freiwillige Beiträge in der gesetzlichen Rentenversicherung in jeglicher gewünschten Höhe werden wir zulassen, maximal bis zur jeweiligen Beitragsbemessungsgrenze. Mit Blick auf die Menschen, die bereits eine Erwerbsminderungsrente beziehen, wollen wir, dass diese beim Wechsel von der Erwerbsminderungsrente in die Altersrente auch von den Verbesserungen der Jahre 2014 und 2019 profi-



tieren. Eine Erwerbstätigenversicherung lehnen wir ab.

Wir Grüne wollen sicherstellen, dass alle Menschen von ihrer Rente im Alter leben können. Dazu wollen wir das gesetzliche Rentenniveau stabilisieren, die Grundrente zur Grünen Garantierente weiterentwickeln, die gesetzliche Rentenversicherung zu einer Bürger*innenversicherung umbauen und eine sogenannte Mindestbeitragsbemessungsgrundlage für Geringverdiener*innen einführen. Mit der Mindestbeitragsbemessungsgrundlage wollen wir Arbeitgeber*innen, die niedrige Löhne zahlen, dazu verpflichten, dass sie mehr für ihre Beschäftigten in die gesetzliche Rentenversicherung einbezahlen. Damit setzen wir direkt beim Erwerbsleben an und sorgen dafür, dass auch Geringverdienende und Menschen in prekären Arbeitsverhältnissen eine Rente oberhalb der Grundversicherung erhalten, ohne im Alter auf Sozialleistungen angewiesen zu sein.



Auch diese Frage an die SPD musste leicht abgewandelt werden: In der rentenpolitischen Auseinandersetzung wird von verschiedenen Seiten unter dem Deckmantel der Generationengerechtigkeit der Ausbau der kapitalgedeckten Altersversorgung gefordert. Wie begegnen Sie dieser Diskussion und was werden Sie tun, um die gesetzliche Rente generationengerecht aufzustellen?

Viele, die jetzt die gesetzliche Rente kaputt reden, tun das im Interesse der Finanzwirtschaft. Aber die gesetzliche Rente ist ein zentrales Versprechen unseres Sozialstaats und für uns die tragende Säule der Alterssicherung. Deshalb garantieren wir ein stabiles Rentenni-



veau und lehnen eine Erhöhung des Regeleintrittsalters ab. Es muss weiterhin für Jung und Alt gelten, dass man nach einem Leben voller Arbeit eine ordentliche Rente bekommt. Der beste Weg, die Renten stabil zu halten, sind steigende Löhne und zukunftsfeste Arbeitsplätze. Wir wollen die Beschäftigungsquote erhöhen und eine anständige Lohnentwicklung durch mehr Tarifverträge und die Erhöhung des Mindestlohns sicherstellen. Denn höhere Löhne bedeuten auch höhere Beitragseinnahmen. Zudem muss die Rente gerecht und solidarisch finanziert werden. Für eine stabile Rente werden wir hohe Einkommen und Vermögen etwas stärker an der Finanzierung des Sozialstaats beteiligen.

Wir Freie Demokraten fordern die Einführung einer gesetzlichen Aktienrente. Daher schlagen wir vor, die verpflichtende erste Säule unseres Rentensystems künftig auf zwei Pfeiler zu stellen, dadurch endlich für Demografiefestigkeit zu sorgen und das Rentenniveau langfristig wieder zu steigern. Dabei wird genau derselbe Anteil wie bisher für die Altersvorsorge aufgewendet – wie üblich aufgeteilt in Arbeitnehmer- und Arbeitgeberbeitrag. Neu ist, dass neben dem größeren Betrag, der weiter in die umlagefinanzierte Rentenversicherung fließt, ein kleinerer Betrag von zum Beispiel zwei Prozent des Bruttoeinkommens in eine langfristige, chancenorientierte und kapitalgedeckte Altersvorsorge angelegt wird, die als Fonds unabhängig verwaltet wird, eben die gesetzliche Aktienrente. Schweden macht uns seit Jahren vor, wie Aktiensparen so erfolgreich und risikoarm organisiert werden kann. Durch unser Modell erwerben zukünftig alle Beitragszahlerinnen sowie Geringverdiener – echtes Eigentum für ihre Altersvorsorge und erhalten höhere Altersrenten.



Die Konzeption der Grundrente überzeugt uns nicht. Wir Freie Demokraten wollen eine Basis-Rente einführen. Wer gearbeitet und eingezahlt hat, muss im Alter immer mehr als die Grundsicherung haben und auch mehr als Menschen, die nicht gearbeitet und eingezahlt haben. Das erreichen wir durch einen Freibetrag bei der Grundsicherung im Alter für Einkünfte aus der gesetzlichen Rentenversicherung. Beantragung und Auszahlung der Basis-Rente wollen wir unter dem Dach der Rentenversicherung zusammenführen. Der Gang zum Sozialamt entfällt, Altersarmut wird fair und gezielt bekämpft. Die Erwerbsminderungsrente stärken wir. Wer aus gesundheitlichen Gründen nicht mehr arbeiten kann, braucht eine starke Unterstützung.



Wir wollen die umlagefinanzierte gesetzliche Rente stärken, indem wir das Rentenniveau auf 53 Prozent (ohne den Revisions-effekt ab Juli 2021) anheben. Das kommt allen Rentnerinnen und Rentnern heute und in Zukunft zugute. Die Renten würden sich grob gerechnet im Schnitt um zehn Prozent erhöhen. Zudem wollen wir die gesetzliche Rentenversicherung zu einer solidarischen Erwerbstätigenversicherung ausbauen. Diese bietet eine gesetzliche

Alterssicherung auch für bislang nicht versicherte Selbstständige, Freiberufler*innen, Beamt*innen, Manager*innen und Politiker*innen. Die Beitragsseite wollen wir zusätzlich stärken durch bessere Tarifabdeckung, Anhebung des gesetzlichen Mindestlohns auf 13 Euro, das Überwinden von Leiharbeit, missbräuchlichen Werkverträgen, geringfügiger und befristeter Beschäftigung. Außerdem wollen wir die Beitragsbemessungsgrenze anheben. Im Hinblick auf Erwerbsminderungsrenten fordern wir, dass die unsocialen Abschläge auf Erwerbsminderungsrenten abgeschafft werden und Verbesserungen bei der Zurechnungszeit für Neurentner*innen wertgleich auch auf den Rentenbestand ausgeweitet werden müssen. Die von der Großen Koalition beschlossene sogenannte Grundrente greift zu kurz, um Zeiten niedriger Löhne auszugleichen. Wir wollen deshalb die „Rente nach Mindestentgeltpunkten“ auch für Zeiten nach 1992 einführen und verbessern. Vollzeitrentner*innen mit 13 Euro Stundenlohn erhielten dann in der Regel eine Rente von rund 1.200 Euro. Bei einem Rentenniveau von 53 Prozent hätte zum Beispiel eine Einzelhandelskauffrau mit einem Gehalt von 2.200 Euro brutto dadurch nach 45 Jahren Arbeit monatlich knapp 198 Euro mehr als nach geltendem Recht mit der sogenannten Grundrente – ohne eine Einkommensprüfung! Davon würden vor allem Frauen und in Ostdeutschland Beschäftigte profitieren. Für all jene, die trotz unserer Reformmaßnahmen in der Rente ein zu niedriges Alterseinkommen haben, um davon leben zu können, führen wir eine solidarische Mindestrente ein. Sie wird als Zuschlag von der Rentenversicherung an alle Menschen im Rentenalter gezahlt, die im Alter weniger als 1.200 Euro Nettoeinkommen haben. Die solidarische Mindestrente ist einkommens- und vermögensgeprüft und wird aus Steuern finanziert.

Foto: katatonia / Adobe Stock
Dieser riesige Bundesadler wacht über das Geschehen im Plenarsaal des Deutschen Bundestages.



Screenshot: SoVD

Die Teilnehmerinnen besprachen frauenpolitische Aktivitäten.

Digitale Sitzung der SoVD-Landesfrauensprecherinnen

Gleichberechtigung wirklich voranbringen

Am 5. Juli tagten die Landesfrauensprecherinnen des Verbandes – pandemiebedingt per Videokonferenz. Intensiv tauschten sie sich über ihre Tätigkeit, wichtige Themen und Veranstaltungen aus.

So ging es nach den Berichten aus den Landesverbänden um die Bundestagswahl. Weitere Themen waren das Corona-Aufholpaket für Kinder und Jugendliche, aktuelle Frauenpolitik, der Equal Pay Day und Equal Care Day 2022 sowie andere Termine. Natürlich sprachen die Teilnehmerinnen auch über die direkt am nächsten Tag bevorstehende Frauenalterssicherungskonferenz.

Die Aktivitäten gehen weiter. Um Gleichstellung voranzubringen, beleuchtet am 7. September eine frauenpolitische Fachveranstaltung des SoVD einen wichtigen Aspekt: „Sorgearbeit: Gleichberechtigung. Verantwortung. Gemeinsam.“ Bundesfrauensprecherin Jutta König lädt dazu herzlich ein: „Frauen leisten täglich noch immer anderthalb Stunden mehr unbezahlte Sorgearbeit als Männer – ob Kindererziehung, Hausarbeit, Angehörigenpflege oder Ehrenamt. Die Pandemie hat diese alte Rolle noch verschärft!“

Vorträge halten seitens des SoVD Jutta König und Präsident Adolf Bauer, zudem Anja Weusthoff, stellvertretende Vorsitzende des Deutschen Frauenrates, Almut Schnerring und Sascha Verlan, Equal-Care-Day-Initiator*innen von klische*esc e. V. und Journalist*innen, sowie die Kabarettistin Esther Münch. Eine Diskussion mit Politiker*innen und vielen anderen rundet das Ganze ab. Ergänzend gibt es eine Postkartenaktion unter dem vom Frauenrat angestoßenen Motto: „Putzen, waschen, kochen – was davon macht Jochen?“. Zur digitalen Veranstaltung anmelden kann man sich noch bis zum 5. September unter E-Mail: sozialpolitik@sovd.de oder Tel.: 030/72 62 22 131.

Ältere arbeiten im Ruhestand weiter – weil sie müssen

Immer länger im Job

Mit acht Prozent waren es 2019 doppelt so viele Menschen über 65, die noch arbeiteten, wie zehn Jahre zuvor. Etliche Senior*innen tun das nicht, weil sie so an ihrem Job hängen. Sie brauchen das Geld.

Einerseits erhöht sich in Deutschland das gesetzliche Renteneintrittsalter seit 2012 bis 2031 stufenweise auf 67 Jahre. Als „Rentenkürzung durch die Hintertür“ gibt es Kritik daran – zumal etliche Menschen gar nicht so lange arbeitsfähig sind und dann Abzüge hinnehmen müssen. Diese Kritik teilt auch der SoVD.

Andererseits arbeiten laut Statistischem Bundesamt immer mehr Menschen weiter, die offiziell nicht mehr „müssten“; und das länger als früher. Bei einem Drittel von ihnen ist das schlicht nötig: Sie sind auf das weitere Einkommen angewiesen, um ihren Lebensunterhalt zu decken. Für den Rest geht es eher um einen Zuverdienst. Besonders häufig sind es laut Statistik Hochqualifizierte, die länger im Job bleiben, sowie unter anderem Selbstständige. Bei Letzteren vermutet die Behörde, dass ohne gesetzliche Rentenversicherung der „äußere Anlass“ dafür fehlt, in einem bestimmten Alter aufzuhören. Nahe liegt, dass oft die Alterssicherung zu gering ist. Um Altersarmut zu bekämpfen, fordert der SoVD eine Erwerbstätigenversicherung, die alle Berufstätigen einbezieht. *ele/dpa*

16. Frauenalterssicherungskonferenz von SoVD und ver.di mit Forderungen

Spezielle Altersarmut bei Frauen

Wie steht es um die Absicherung von Frauen im Alter? Hierzu veranstalteten der SoVD und die Gewerkschaft ver.di am 6. Juli wieder die Frauenalterssicherungskonferenz. In Pandemie-Zeiten fand sie hauptsächlich digital statt. Man konnte einfach im Internet-Livestream den Vorträgen und Debatten folgen.

Seitens ver.di gab es eine Einführung in das Thema von Bundesvorstandsmitglied Dagmar König, ehe Vorsitzender Frank Werneke die Positionen der Gewerkschaft vorstellte. Unter dem Blickpunkt besonderer Zeiten, nämlich in der Pandemie und vor der Bundestagswahl, betrachtete die Alterssicherung von Frauen dann Katja Mast, stellvertretende Vorsitzende der SPD-Bundestagsfraktion für Arbeit, Soziales, Familie, Senioren, Frauen und Jugend sowie Mitglied der Ren-

tenkommission „Verlässlicher Generationenvertrag“.

Die Positionen des SoVD ließen Vizepräsidentin Ursula Engelen-Kefer und Präsident Adolf Bauer plastisch werden.

Dr. Jutta Schmitz-Kießler von der Uni Duisburg-Essen beleuchtete „Erwerbstätigkeit trotz Rente“. Und Dr. Judith Kerschbaumer, Bereichsleiterin Sozialpolitik bei ver.di, fragte: „Wie kommen Frauen zu mehr Rente?“

Nachmittags moderierte die Leiterin der Abteilung Sozi-

alpolitik im SoVD, Dr. Simone Real, einen spannenden Polit-Talk mit den frauenpolitischen Sprecher*innen der Fraktionen. Digital zugeschaltet waren Kai Whittaker (CDU/CSU), Cansel Kiziltepe (SPD), Ulle Schauws (Bündnis 90/Die Grünen) und Susanne Ferschl (Die Linke).

Eine Schlussrunde mit SoVD-Vizepräsidentin Prof. Dr. Ursula Engelen-Kefer und Stefanie Nutzenberger, ver.di-Bundesvorstand, ergab Forderungen an die Politik. *ele*



Vizepräsidentin Prof. Dr. Ursula Engelen-Kefer stellte am Rednerpult die SoVD-Positionen vor.



SoVD-Präsident Adolf Bauer diskutierte online unter anderem mit Dr. Jutta Schmitz-Kießler von der Uni Duisburg-Essen (oben re.) und Karin Schwendler von ver.di. Später gab es auch einen Polit-Talk.

Angehörige veröffentlichen Buch mit Tipps und Erklärungen rund um Altersvorsorge

Vorbereitet per „Pflegekompass“

Altwerden ist eine Herausforderung. Damit Familien selbstbestimmt planen und Pflege organisieren können, sammeln zwei Angehörige seit Langem Infos und Adressen. Ihr neuer Ratgeber soll Orientierung und Sicherheit bei der Altersvorsorge geben: „Der Pflegekompass“ dreht sich um Wohnen und Pflege.

Das deutsche Gesundheitssystem sei gut, aber schwer zu überblicken, so die Autoren. 25 Jahre kümmerten sie sich um Eltern, Tanten und Onkel, überlegten und organisierten mit ihnen – und stellten fest: Wer sich auskennt, könne gute Lösungen finden. Ihr „Pflegekompass“ will den Info-Dschungel lichten, ein Leitfaden für Pflege zu Hause sein, beim Suchen nach der altersgerechten Wohnung oder dem Heimplatz helfen und viele Tipps für den Lebensabend geben. Plastisch wird das mit vielen Geschichten und Fotos.

Pflegen und Betreuen daheim

Die meisten pflegebedürftigen Senior*innen werden zu Hause versorgt; entweder von der Familie oder professionellen Anbietern wie Essen auf Rädern, Pflegedienst, Hausnotruf. Das sichert die Grundver-



Foto: Umsorgt wohnen

Jochen Mertens (li.) und Thomas Wendt geben Rat aus Erfahrung.

sorgung. Doch vieles erleichtert das Leben und lässt sich rechtzeitig regeln, vom Umzug ins Erdgeschoss bis zur Renovierung. Umbauten sind über die Kreditanstalt für Wiederaufbau

(KfW) oder die Pflegeversicherung finanzierbar: Es gibt auch etliche Tipps zu Recht und Geld.

Ein gutes Heim finden

Auch ein Thema sind „Altenheime“ – viele sehen sie sehr kritisch. Doch manchmal führt nichts daran vorbei, etwa bei Demenz. Dann hilft bei der Heimsuche eine Idee davon, was gute Pflege ist. Fragen können Besichtigungen strukturieren, etwa: Was macht das Haus, um den Tag-Nacht-Rhythmus in den Griff zu bekommen? Kann alternative Medizin entzündliche Gelenkerkrankungen lindern? Welche Therapieerfolge bringen Haustiere? Für diese und andere Situationen gibt es Rat.

Jochen Mertens, Thomas Wendt: *Der Pflegekompass. Orientierung und Sicherheit.* Verlag Umsorgt wohnen, 320 Seiten, ISBN: 978-3-941891-21-0, 19,90 Euro.

BBW Stendal spricht 42 Absolvent*innen frei – Herausforderung in Pandemie gemeistert

Die Ausbildung in Teilen neu erfunden

Wie jedes Jahr hat das Berufsbildungswerk Stendal mit der Freisprechung der Absolvent*innen den feierlichen Höhepunkt der Ausbildungszeit gesetzt. Doch 2021 standen die Abschlüsse unter deutlich erschwerten Vorzeichen: Die Hälfte der dreijährigen Lehre fand pandemiebedingt im Wechselunterricht statt. Die Ausbildung musste für die Heimlernphasen „neu erfunden“ werden. Doch obwohl ganzheitliche Förderung im persönlichen Kontakt deutlich besser zu realisieren ist, wollten nahezu alle Teilnehmenden die große Herausforderung meistern. Dass die Abschlussquote nun genauso positiv ausfällt wie in den Vorjahren, gibt den diesjährigen Freisprechungen eine besondere Bedeutung.

„Ein weiter Weg liegt hinter euch – das war hartes Brot! Ihr könnt stolz auf euch sein“, sagte Geschäftsführer Rainer Erdmann bei der Eröffnung der Feierlichkeiten, die coronabedingt an zwei Tagen stattfanden. Ausdrücklich dankte er auch allen BBW-Mitarbeitenden, die in dieser Zeit „über sich hinauswuchsen“. Namentlich richtete Erdmann seinen Dank an Ausbildungsleiter Jürgen Pehm, an die Sozialpädagogische Leiterin Karola Ahrens, den Kaufmännischen Leiter Dirk Borstel sowie an Projektleiter Tobias Krauel.

Bei der Freisprechung in den Ausbildungsbereichen Tierpflege und Wirtschaft/Verwaltung am 28. Juli waren unter den zahlreichen Gästen Olaf Lange (Bereichsleiter der Agentur für Arbeit Stendal), Sebastian Stoll (Erster Beigeordneter des Landkreises Stendal) und Sebastian Weyl (Geschäftsführer der IHK Magdeburg, Geschäftsstelle Salzwedel).

In seiner Festrede sprach der Oberbürgermeister der Hansestadt Stendal, Klaus Schmotz, den Absolvent*innen Respekt und Anerkennung aus.



Foto: BBW Stendal/Tobias Krauel

Ausbildungsleiter Jürgen Pehm (Podium) nahm traditionell die Freisprechungen der verschiedenen Bereiche, hier der Holztechnik, vor.

Zur Freisprechung der Absolvent*innen der Bereiche Farbtechnik/Raumgestaltung, Holztechnik, Ernährung/Haus- und Agrarwirtschaft am 5. August konnte Erdmann neben SoVD-Präsident Adolf Bauer Sabine Grüttner (Teamleiterin bei der Agentur für Arbeit Stendal), Axel Kleefeld (stellv. Oberbürgermeister Stendal) und Xenia Schübler (Landtagsabgeordnete in Sachsen-Anhalt) begrüßen.

Bauer, der als Gesellschaftsvertreter die Festrede hielt, betonte, dass es Menschen mit Beeinträchtigungen nach wie vor schwerer am Arbeitsmarkt hätten. Der SoVD setze sich für Verbesserungen im Schulsystem und für mehr Qualifizierungschancen für Menschen mit Beeinträchtigungen ein: „Alle haben ein Anrecht auf eine gleichberechtigte Teilhabe an der Gesellschaft. Hierzu gehört auch



Foto: SoVD

SoVD-Präsident Adolf Bauer hielt eine der Festreden.

das Arbeitsleben! Ohne Schulabschluss gibt es keine Ausbildung und ohne Berufsabschluss keinen adäquaten Arbeitsplatz.“ Das BBW Stendal zeige, dass Inklusion mit viel Engagement, Kreativität und Innovation möglich sei. Den Absolvent*innen gratulierte Bauer dazu, ihre Ausbildung in einer Ausnahmesituation durch Zielstrebigkeit und Selbstständigkeit erfolgreich gemeistert zu haben. *Veronica Sina*

Fördern und fordern

In Deutschland leben fast acht Millionen Menschen mit Schwerbehinderungen. Laut Statistischem Bundesamt sind nur 57 Prozent dieser Menschen zwischen 15 und 64 Jahren berufstätig oder suchen nach einer Tätigkeit.

Sie erlangen statistisch gesehen niedrigere Bildungsabschlüsse als die übrige Bevölkerung. Auch haben fast doppelt so viele Menschen mit Beeinträchtigungen im Vergleich zu Menschen ohne Behinderungen überhaupt keinen beruflichen Abschluss. Die Pandemie hat die Lage noch verschärft.

Bundesweit beschäftigen 43.000 Unternehmen – etwa ein Viertel – weiterhin keine*n einzige*n Schwerbehinderte*n.

Unter dem Motto „Betriebe fördern und fordern“ verlangt der SoVD deshalb eine bedarfsgerechte Beschäftigungsquote sowie eine vierte Stufe der Ausgleichsabgabe, also höhere Kosten für Betriebe, die sich weigern.

Als Interessenvertretung für Menschen mit Behinderungen ist der SoVD auch hundertprozentiger Gesellschafter des BBW Stendal.

Interview

„Der größte Antrieb sind die Teilnehmenden“

Seit zwei Jahren führt Rainer Erdmann die Geschäfte des Berufsbildungswerkes Stendal. In Corona-Zeiten ist das eine besondere Herausforderung. Ohnehin gilt es im BBW einiges zu meistern. Wir sprachen mit ihm über laufende Projekte, erzielte Erfolge und Zukunftspläne.

Wie war es möglich, die Klassen durch die Pandemie zum Abschluss zu führen?

Durch den Lockdown waren wir gezwungen, über weite Strecken sämtliche 220 Teilnehmenden des BBW in der Heimlernphase zu betreuen. Hierzu wurden von den Auszubildenden umfangreiche Hausaufgabenpakete erstellt, Videokonferenzen organisiert und regelmäßige Telefonkontakte gehalten, um sicherzustellen, dass die bis dahin verinnerlichten Arbeitsstrukturen nicht verloren gehen. Unsere Sozialpädagogen, pädagogischen Mitarbeiter, Psychologen flankierten die ausbildungsbezogenen Maßnahmen durch engmaschige Betreuung mit dem Ziel, die Motivation aufrechtzuerhalten.

Die Stabilisierung des Ausbildungsbetriebes war auch schon vorher ein Thema?

Ja, die Belegung im Kerngeschäft ist eine große Herausforderung. Die Auslastung der vorhandenen

Kapazitäten steht dabei im Fokus.

Erschwerend kommt hinzu, dass sich die Vorstellungen und Werte der Teilnehmenden verändern, Stichwort Social Media. Die Mitarbeitenden stehen vor der Aufgabe, den Wandel mitzugehen und die Auszubildenden optimal zu fördern. Zusätzliche Angebote aber kosten. Wir führen deshalb intensive Gespräche mit den Kostenträgern, um trotz der erhöhten Anforderungen eine adäquate Ausbildung anzubieten.

Was gehört noch dazu?

Um die zugewiesenen Teilnehmenden zum Abschluss zu führen, war es erforderlich, die Abbrüche in der Ausbildung und der Berufsvorbereitung zu reduzieren. So wurde intern der Arbeitskreis Abbruchprävention neu gestaltet. Wir arbeiten eng mit externen Beratern zusammen, um die Prozesse zu optimieren. Die kommenden Wochen werden zeigen, wie sich die Zuweisungen vor dem Hintergrund der

Pandemie entwickeln. Wir hoffen nicht, dass finanzielle Restriktionen der Bundesagentur für Arbeit sich auf die Zuweisungen auswirken – und damit zulasten der rehabedürftigen Jugendlichen gehen.

Wurde das Ausbildungsangebot des BBW erweitert?

Ja. Hier galt es zunächst, vorgeplante Erweiterungen umzusetzen. Dazu gehören insbesondere die Ausbildung zum Personalisten und die wiederaufgenommene Ausbildung zum Fachpraktiker für Hochbaufacharbeiter und Maurer.

Und die Instandhaltung?

Wegen einer schwachen wirtschaftlichen Phase in der Vergangenheit aufgrund fehlender Zuweisungen war ein Instandhaltungs- und Investitionsstau entstanden. Zwischenzeitlich konnte in einem ersten Schritt das dringend notwendige Sozialgebäude im Tiergarten Stendal errichtet

und im Juli 2021 an die Ausbildung übergeben werden. Auch die Vorarbeiten für die erforderliche Sanierung der beiden Internatsgebäude sind erfolgt.

Was ist Ihr persönlicher Antrieb?

Die Pandemie hat uns vor große Herausforderungen gestellt, für die es keine Blaupause gab. Lösungen waren nur durch ein motiviertes Team möglich. Diese Motivation gibt mir Antrieb. Durch das enge Netzwerk in der Region und die Anerkennung der Bedeutung des BBW bekomme ich ebenfalls große Unterstützung. Der größte Antrieb ist aber jeder einzelne Teilnehmer, der nach einer elfmonatigen berufsvorbereitenden Bildungsmaßnahme eine Ausbildungsempfehlung erhält, und jeder Auszubildende, der erfolgreich abschließt und so mithilfe des BBW die berufliche Grundlage für sein weiteres Leben erreicht hat.

Gibt es nahe Zukunftspläne?



**Rainer Erdmann
Geschäftsführer des
Berufsbildungswerkes
(BBW) Stendal**

Eine Grundvoraussetzung für das BBW ist eine planbare, nachhaltige Belegung. Dazu ist das Ausbildungsangebot in Teilbereichen an geänderte Ausbildungsberufe anzupassen. Für die Sicherstellung der Belegung im Internat ist die Sanierung der vorhandenen Gebäude zwingend erforderlich. Eine weitere Voraussetzung für die künftige erfolgreiche Arbeit ist die Sicherstellung der Personalstruktur, da sich abzeichnet, dass es immer schwieriger ist, Fachkräfte zu akquirieren.

Interview: Veronica Sina



Foto: Wolfgang Borrs

Hybrider Arbeitskreis: Mitglieder und Gäste waren digital zusammengeschaltet, moderiert aus der SoVD-Bundesgeschäftsstelle.

AK I zu Grundsicherung

Ende Juni tagte der von SoVD-Vizepräsidentin Ursula Engelen-Kefer geleitete Arbeitskreis I, der sich mit Arbeitsmarkt, Alterssicherung, Grundsicherung und Europa befasst. Auch SoVD-Präsident Adolf Bauer nahm teil. Schwerpunkt war die Reform der Grundsicherung. Mit Vorträgen zu Gast waren die freie Wissenschaftlerin Dr. Irene Becker, Prof. Dr. Peter Haan vom Deutschen Institut für Wirtschaftsforschung und Dr. Matthias Bartke, MdB (SPD), Vorsitzender des Bundestagsausschusses für Arbeit und Soziales. Die Runde diskutierte u. a. den Leistungsbezug nach SGB II und XII, verdeckte Armut und Stigmatisierung.

Regelung gilt vorerst bis Ende September

Telefon-Krankschreibung

Wegen der zunehmenden Verbreitung der Delta-Variante des Coronavirus können sich Patient*innen weiter telefonisch krankschreiben lassen und dafür unter anderem Videosprechstunden nutzen. Auch die Krankenkassen ermutigen dazu.

Diese und andere Regelungen zur Kontaktvermeidung sind geschaffen worden, um Ansteckungen in den Praxen zu vermeiden. Patient*innen können sich bei leichten Atemwegserkrankungen weiterhin bis zu sieben Tage telefonisch krankschreiben lassen.

Der Gemeinsame Bundesausschuss hatte die Regelung Mitte Juni trotz des Impffortschritts, der momentan nur schleichend vorangeht, für weitere drei Monate bis 30. September verlängert.

Digitalisierung während der Pandemie – Apotheken stellen wieder Zertifikate aus

Impfpass bringt Wandel voran

In der Corona-Krise ist die Digitalisierung in Deutschland für weite Teile der Gesellschaft ein großes Stück vorangekommen. Auch der digitale Impfausweis findet wachsenden Zuspruch. Er treibt den technologischen Wandel voran.

Bei der Bekämpfung der Coronavirus-Pandemie setzen immer mehr Menschen hierzulande auf digitale Gesundheitsangebote. In einer repräsentativen Umfrage des Branchenverbandes Bitkom sagten drei Viertel der Befragten, mit digitalen Technologien ließen sich solche Krisen besser bewältigen. 2020 hatte nur gut die Hälfte der Befragten (53

Prozent) dieser Aussage zugestimmt.

Auf besonders großes Interesse stößt offenbar der digitale Impfnachweis. 42 Prozent der Smartphone-Nutzer*innen haben ihn demnach bereits gespeichert, zwei Prozent auf dem Smartphone einer anderen Person. Weitere 41 Prozent wollen ihn sich künftig besorgen. 12 Prozent gaben an, kein Inter-

esse zu haben, obwohl sie ein Smartphone besitzen.

Seit dem 9. Juli 2021 stellen die Apotheken Corona-Impfzertifikate aus. Wegen einer Sicherheitslücke musste der Service zeitweise gestoppt werden; seit Anfang August läuft er wieder.

Der digitale Impfpass kommt unter anderem beim Reisen während der Pandemie zum Einsatz. veo

Früherkennungsuntersuchungen nutzen – Leistungen ab 50 Jahren

Kasse zahlt Darmkrebsvorsorge

Fünf bis sechs von 100 Menschen in Deutschland erkranken in ihrem Leben an Darmkrebs. Wird die Erkrankung früh entdeckt, steigen die Heilungschancen. Was nicht alle wissen: Mit dem Stuhltest und der Darmspiegelung zahlen die gesetzlichen Krankenkassen zwei Untersuchungen zur Darmkrebsvorsorge. Diese sollten Versicherte im eigenen Interesse auch nutzen.

Beim Stuhltest wird der Stuhl auf nicht sichtbare Blutspuren untersucht, die ein Indiz für Darmkrebs sein können. Gesetzlich Versicherte im Alter zwischen 50 und 54 Jahren können diesen Test einmal jährlich machen lassen, nach dem 55. Geburtstag dann alle zwei Jahre. Alternativ können sie sich für eine Darmspiegelung entscheiden.

Bei der Spiegelung, Koloskopie genannt, untersuchen Ärzt*innen mithilfe eines Endoskops den Darm. Hier haben gesetzlich krankenversicherte Personen Anspruch auf zwei kostenlose Spiegelungen zur Vorsorge: Bei Frauen ist die ers-

te ab einem Alter von 55 Jahren vorgesehen, die zweite zehn Jahre später. Männer, die etwas gefährdeter sind als Frauen, können schon ab 50 Jahren diese Früherkennungsuntersuchung kostenlos durchführen lassen, die zweite ebenfalls zehn Jahre später.

Unabhängig von diesen genannten Maßnahmen, die der rechtzeitigen Vorsorge dienen: Bei bereits vorhandenen Beschwerden kann und sollte auf jeden Fall immer die Ursache geklärt werden! Die Kosten für Untersuchungen, die der Abklärung dienen, übernehmen ebenso die gesetzlichen Krankenkassen.



Foto: goodluz / Adobe Stock

Ab 50 Jahren ist es ratsam, in bestimmten Abständen Termine für Untersuchungen zu machen.

SoVD im Gespräch



Foto: SoVD

SoVD-Präsident Adolf Bauer sprach mit dem neuen Geschäftsführer der Volkssolidarität, Sebastian Wegner, über die Aktivitäten der beiden Verbände.

Austausch mit der Volkssolidarität

SoVD-Präsident Adolf Bauer traf am 3. August den neuen Geschäftsführer des Bundesverbandes der Volkssolidarität, Sebastian Wegner. Mit dabei waren vonseiten des SoVD auch Bauers persönliche Referentin, Stefanie Lausch, sowie der stellvertretende SoVD-Bundesgeschäftsführer Michael Meder.

Das Gespräch hatte die Volkssolidarität (VS) als Reaktion auf das SoVD-Glückwunschsreiben zu Wegners Ernennung angeregt. Auch 2019 hatte es

schon einen angeregten Austausch des SoVD mit dem damaligen VS-Präsidenten Dr. Wolfram Friedersdorff gegeben.

In sehr vertrauensvoller Atmosphäre tauschten sich die beiden Verbände über ihre Tätigkeit aus. Dabei warb Wegner auch für eine Zusammenarbeit. Die Gesprächspartner*innen sprachen ebenso über verschiedenste aktuelle Themen aus der Sozialpolitik.

Ein wichtiges davon war der Fachkräftemangel in der Pflege. Als Einrichtungsträger ist die Volkssolidarität unmittelbar betroffen. Sie ist Gründungsmitglied der Bundesvereinigung Arbeitgeber in der Pflegebranche (BVAP). Die Corona-Pandemie hat die Probleme des Pflegebereichs, auch bei der

Tarifbindung, deutlich zutage treten sowie noch dramatischer werden lassen.

Außerdem ging es darum, wie die Verbände „Nachwuchs“ gewinnen können. So hat die Volkssolidarität etwa verbandseigene Kinder- und Jugendeinrichtungen. Wegner interessierte sich sehr für die SoVD-Jugend und deren Konzepte für junge Mitglieder. Die Jugendorganisation des SoVD, früher „integ“, gibt es nun bereits seit 50 Jahren. Am 2. und 3. Oktober wird sie dieses Jubiläum im Rahmen der Bundesjugendkonferenz entsprechend würdigen.

Nach dem sehr konstruktiven Gespräch wollen SoVD und Volkssolidarität weiterhin im engen Austausch bleiben.

HB Bremen

Unterstützung der Impfmobile

Es gibt genug Corona-Impfstoff in Deutschland, aber dennoch zu wenige Geimpfte. Bis zur Quote, die für eine „Herdenimmunität“ nötig ist, ist es noch weit. Bremen ist immerhin Spitzenreiter. Um das Impfen für alle noch voranzubringen, begrüßt der Bremer SoVD-Landesverband niedrigschwellige Angebote.

So sind in Bremen und anderswo Dienste wie das Deutsche Rote Kreuz (DRK) mit einem „Impfmobil“ unterwegs. Es kommt direkt in die Siedlungen. Das erspart den Weg etwa in ein Impfzentrum, die Terminvergabe, Sprachhürden oder andere Schwierigkeiten. Denn für viele ist der Ablauf kompliziert.

Unterstützend war der SoVD am 21. Juli im Stadtteil Bremen-Hemelingen vor Ort. Der 1. Landesvorsitzende, Joachim Wittrien, sprach auch mit der Presse über das Thema. „Sich impfen zu lassen bedeutet, solidarisch zu sein. Denn nur, wenn es uns allen gelingt, eine sehr hohe Quote zu erreichen, schützen wir uns gegenseitig“, sagte Wittrien. „Wir vom SoVD begrüßen daher jede kreative Form, Menschen so niederschwellig wie möglich zum Impfen zu bringen: beispielsweise durch solch ein Impfmobil, aber auch wie in anderen Städten durch Drive-in-Impfstationen oder

auf Märkten und Plätzen.“

Denn der Verband habe beobachtet, dass auch beim Impfen die Schere auseinander gehe: „Gut situierte Menschen sind bereits geimpft, aber für viele andere sind die Hürden, an einen Impftermin zu kommen, einfach immer noch zu hoch“, so Wittrien.

Darum würde der SoVD es auch begrüßen, wenn noch stärker Arztpraxen, vor allem Hausärzt*innen, impfen könnten. Sie sind meist genau in den Regionen mit noch zu geringer Quote, nah an den Menschen und haben ein jahrelanges Vertrauensverhältnis aufgebaut.



Foto: Diana Maleschewski

Bremens SoVD-Landesvorsitzender Joachim Wittrien warb am DRK-Impfmobil in Hemelingen für einfach zugängliche Möglichkeiten.

Mitglieder demonstrierten – SoVD ist Unterzeichner der Charta für Vielfalt

Für Toleranz und Akzeptanz

Der SoVD setzt sich sichtbar für ein wertschätzendes und vorurteilsfreies Arbeitsumfeld ein. Seit Kurzem gehört der Verband auch zu den Unterzeichnenden der Charta der Vielfalt. Die Initiative unter der Schirmherrschaft von Bundeskanzlerin Angela Merkel fördert Vielfalt in Unternehmen und in Institutionen. Am diesjährigen Christopher Street Day nahm eine Gruppe aus dem SoVD teil, um Flagge zu zeigen für Toleranz und Akzeptanz.

Seit mehr als 100 Jahren tritt der SoVD nicht nur für soziale Gerechtigkeit, sondern auch für ein respektvolles und partnerschaftliches Miteinander ein. Mit der Unterzeichnung der Charta der Vielfalt setzt der Sozialverband ein klares Zeichen für Vielfalt und Toleranz in der Arbeitswelt

und signalisiert die Wertschätzung aller Mitarbeiter*innen unabhängig von deren Geschlecht und geschlechtlicher Identität, Nationalität, ethnischer Herkunft, Religion oder Weltanschauung, Behinderung, Alter, sexueller Orientierung und Identität.

Auf Initiative des SoVD-Orts-

verbandes Berlin-Mitte beteiligte sich der SoVD-Bundesverband am Christopher Street Day (CSD) in der Hauptstadt. Unterstützer*innen der Demonstration für Vielfalt und gegen Ausgrenzung gingen am 24. Juli für diese Ziel gemeinsam auf die Straße.



Fotos: Ronny Behnert

Gemeinsam für ein respektvolles und partnerschaftliches Miteinander.



Foto: Wolfgang Borrs

Von links: SoVD-Vizepräsidentin Ursula Engelen-Kefer, Rollstuhlbasketball-Nationalmannschaftskapitän Jan Haller und SPD-Parteivorsitzende Saskia Esken beim SoVD-Inklusions-Talk.

Neues Format mit Gästen aus Politik und Sport

SoVD-Inklusionrunde per Livestream

Zu einer Inklusions-Talkrunde lud SoVD-Vizepräsidentin Ursula Engelen-Kefer Ende Juli in die Bundesgeschäftsstelle ein. Sie begrüßte dabei SPD-Parteichefin Saskia Esken und den Kapitän der deutschen Rollstuhlbasketball-Nationalmannschaft, Jan Haller.

Vizepräsidentin Ursula Engelen-Kefer sprach viele politische Anliegen des SoVD an – beispielsweise im Personenbeförderungsgesetz, das Barrierefreiheit im Personenverkehr festschreibt, oder im Barrierefreiheitsstärkungsgesetz, an dem sie die langen Übergangsfristen kritisierte, bis der barrierefreie Zugang Pflicht wird. Sie wiederholte zudem die SoVD-Forderung nach einer deutlich höheren Ausgleichsabgabe für Unternehmen, die keine Menschen mit Schwerbehinderungen beschäftigen.

Saskia Esken pflichtete bei und leitete daraus Handlungsbedarf für die Politik ab: „Zukünftig muss noch viel stärker mit den Betroffenen gemeinsam erarbeitet werden, wie welche Probleme angegangen werden müssen, statt über die Köpfe der Betroffenen hinweg“, so Esken. Jan Haller berichtete anschaulich von seinen Erfahrungen als Betroffener. Er sprach unter anderem über die fehlenden Sportangebote für Menschen mit Behinderungen und über die Schwierigkeiten in der Bahn oder in Taxen.

Das Gespräch wurde live als Videostream im Internet übertragen.



Personalien

Barbara Hölzel, Bundesvorstandsmitglied seit 2017, wurde am 31. Juli 60 Jahre alt – herzlichen Glückwunsch nachträglich! 2011–2017 war sie Bayerns 2., danach bis 2020 1. Landesvorsitzende. Im Kreisverband Oberfranken engagierte Hölzel sich ab 2009 im Vorstand. Seit 2004 leitet sie ihren Ortsverband Lautertal. Dem SoVD trat sie 1998 bei.



Barrierefreie Wahllokale

Die Fachstelle Barrierefreiheit veröffentlichte eine Handreichung „Barrierefreie Wahlen“. Diese enthält unter anderem Vor-Ort-Checklisten, wie Barrierefreiheit sicherzustellen ist. Das soll vor allem Verantwortliche und Helfer*innen in den Wahllokalen dabei unterstützen, allen den Zugang zu ermöglichen. Auch für Menschen mit Behinderungen und Organisator*innen von Veranstaltungen können die Tipps hilfreich sein.

Im Internet unter: www.bundesfachstelle-barrierefreiheit.de/handreichung-wahlen kann man das PDF herunterladen.

Teilhabe und freie Arztwahl erschwert

Fußgängerzonen in Innenstädten sollen die Aufenthaltsqualität der zu Fuß Gehenden sichern. Privatfahrzeugen und Taxen ist es daher grundsätzlich nicht gestattet, sie zu befahren. Für Menschen mit Mobilitätseinschränkungen, die ihre Arztpraxis in der Fußgängerzone aufsuchen möchten, können diese Vorgaben zu einer enormen Belastung werden. Ausnahmeregelungen sind in den niedersächsischen Städten vorhanden – aber für Betroffene oft nicht hilfreich. Das zeigt auch ein Fall aus Hannover.

In Innenstädten, wo die Geschäftsdichte hoch ist und viele Menschen zu Fuß unterwegs sind, werden oftmals Fußgängerzonen eingerichtet. Fahrzeugverkehr soll hier die Ausnahme bleiben – so regelt es die Straßenverkehrsordnung, die bundesweit gültig ist. Was aber, wenn jemand stark mobilitätseingeschränkt ist und innerhalb der Fußgängerzone einen Arzt aufsuchen muss?

Margrit Fischer und ihr Mann Ernst-Wilhelm, beide Mitglieder des SoVD, stehen regelmäßig vor dieser Herausforderung. Einer der Fachärzte des Ehepaars befindet sich in der Georgstraße in Hannover, innerhalb der ausgewiesenen Fußgängerzone. „Seit etwa vier Jahren ist es für meinen Mann immer schwieriger geworden, zu Fuß zu gehen“, schildert Margrit Fischer. Nach einem Schlaganfall und als Dialysepatient fehlen ihm beim Gehen die Kraft und Trittsicherheit. Selbst für kurze Strecken ist er auf einen Rollator angewiesen und droht zu stürzen.

Für Fahrten zum Arzt kann Fischer einen Taxitransportschein seiner Krankenkasse nutzen. Allerdings bedeutet das längst nicht, dass er auch bis zur Praxistür befördert wird. Oft bekam das Ehepaar von Taxifahrern zu hören, dass es ihnen nicht erlaubt sei, die Fußgängerzone zu befahren. Auch mit Unverständnis und Beleidigungen seien die beiden konfrontiert gewesen. „Zum Glück haben uns einige Taxifahrer aus Kulanz trotzdem bis zur Praxis gefahren,

weil sie gesehen haben, dass mein Mann nicht in der Lage ist, weitere Strecken zu laufen“, erzählt Margrit Fischer. Und sie ergänzt: „Ich verstehe nicht, dass Menschen, die eine Behinderung haben, solche Steine in den Weg gelegt werden. Immerhin befinden sich innerhalb der hannoverschen Fußgängerzone viele Fachärzte, deren Patienten mobilitätseingeschränkt oder höheren Alters sind.“

Uneinheitliche Ausnahmen

„Die Regelungen für Fußgängerzonen sind sehr restriktiv und führen leider dazu, dass Personen mit Mobilitätseinschränkungen in vielen Fällen nicht bis zur Praxistür fahren dürfen“, bestätigt Katharina Lorenz vom SoVD in Niedersachsen. Sie sieht in den geltenden Bestimmungen eine starke Einschränkung der Teilhabe. Zwar gibt es in den vom SoVD befragten niedersächsischen Städten Ausnahmegenehmigungen für das Befahren der Fußgängerzone; diese sind aber von Stadt zu Stadt unterschiedlich und für Betroffene wie Fischer oft keine Hilfe.

Städte wie Celle oder Göttingen beispielsweise verlangen für das Befahren der Fußgängerzone grundsätzlich den Besitz eines blauen oder orangen Parkausweises. Auch Taxen dürfen in diesen Städten nur in Ausnahmefällen in die reine Fußgängerzone fahren, etwa wenn eine Person mit blauem oder orangem Parkausweis befördert wird.



Foto: Jörg Möller / Pixabay

In innerstädtischen Fußgängerzonen befinden sich oftmals Arztpraxen, die auch von Menschen mit Mobilitätseinschränkungen aufgesucht werden müssen.

Selbst wer einen entsprechenden Parkausweis erhält, darf nicht jederzeit mit Taxi oder Privatauto die Fußgängerzone befahren, sondern nur während der ausgewiesenen Be- und Entladezeiten für den Lieferverkehr. Diese enden in den befragten Städten tagsüber spätestens um 10.30 Uhr oder 11 Uhr.

Hohe Auflagen für Parkerleichterungen

Viele Menschen mit Geheinschränkungen, die auf einen Rollator angewiesen sind, erfüllen die hohen Hürden für den blauen EU-Parkausweis nicht. Dieser berechtigt unter anderem zum Parken auf Schwerbehindertenparkplätzen. Daher erhalten ihn nur Personen, in deren Schwerbehindertenausweis das Merkzeichen aG oder Bl eingetragen ist.

Ohne diese Merkmale bleibt nur die Chance auf einen orangen Parkausweis. Für diesen sind beispielsweise die Merkzeichen G und B und zusätzliche Einschränkungen oder andere genau definierte Erkrankungen notwendig. Laut Lorenz vom SoVD ist es „nicht sinnvoll, das Anfahren von Arztpraxen streng an den Besitz der orangen oder blauen Parkerleichterungen zu koppeln“. Die Hürden für diese Parkausweise seien hoch, weil mit ihrem Besitz verschiedenste Parkerleichterungen einhergehen. Wer aber mobilitätseingeschränkt sei und seinen Arzt aufsuchen wolle, habe nicht den Wunsch, in der Fußgänger-

zone dauerhaft zu parken. Für Fälle wie den des Ehepaars Fischer wären unkomplizierte Ausnahmeregelungen ausreichend.

Einschränkung der freien Arztwahl

Immerhin: Da sich in den Fußgängerzonen auch medizinische Praxen befinden, die auch von mobilitätseingeschränkten Menschen genutzt werden, verweist beispielsweise die Stadt Hannover darauf, Arzttermine in die Lieferzeiten zu legen. Bis 11 Uhr und ab 19 Uhr wird das Bringen oder Abholen von Personen toleriert – auch ohne Parkausweise.

„Diese Vorgaben erschweren es Menschen dennoch, ihr Recht auf freie Arztwahl wahrzunehmen. Denn nicht immer ist es möglich, einen Arzttermin innerhalb der Be- und Entladezeiten am Vormittag zu vereinbaren“, findet Lorenz. Hier erhalte die Aufenthaltsqualität der Fußgänger mehr Gewicht als das Recht von Menschen mit Behinderung. „Auch die mobilitätseingeschränkte Bevölkerungsgruppe gilt es zu schützen und ihre Teilhabe an der Gesellschaft zu gewährleisten“, sagt Lorenz.

Ausnahmegenehmigung für Taxen als Lösung

„Ich kann akzeptieren, dass die Regelungen bei den Privatfahrzeugen streng sein müssen, aber wenigstens für Taxen sollte es eine Ausnahmegenehmigung geben“, sagt Marg-

rit Fischer. Aus ihrer Sicht wäre es ausreichend, wenn Taxiunternehmen über Ausnahmegenehmigungen verfügen, um mobilitätseingeschränkte Personen bis zur Praxistür zu fahren – aber jederzeit und nicht nur bis 11 Uhr vormittags. Der von Fischer formulierte Wunsch würde auch aus Sicht des SoVD sowohl die Aufenthaltsqualität der Fußgängerzone als auch das Recht auf freie Arztwahl berücksichtigen.

Den Städten Hildesheim und Braunschweig ist die Problematik bekannt. Hier wurden bereits abweichende Regelungen getroffen. Seit April ermöglicht Hildesheim Taxen in einem Probebetrieb, einen Teil der Fußgängerzone zu befahren, wenn Patienten zu einer Arztpraxis befördert werden. Die Auswirkungen auf die zu Fuß Gehenden und deren Aufenthaltsqualität werden ausgewertet. 2022 soll über eine dauerhafte Fortführung politisch entschieden werden. Auch in Braunschweig sind bestimmte Teilbereiche der Fußgängerzone für Taxen zeitlich unbeschränkt freigegeben – so können Arztpraxen von allen gut erreicht werden.

Der SoVD empfiehlt, sich bei der eigenen Stadt über die Situation zu informieren. Ausnahmen sind vielleicht möglich, auch wenn sie nicht bekannt sind. Betroffene haben unter Umständen auch Anspruch auf einen Ausweis zur Parkerleichterung. Bei der Beantragung unterstützen die Beraterinnen und Berater des SoVD. sam



Foto: Sara Masić

Hannover lässt den Fahrzeugverkehr in Fußgängerzonen für spezielle Zeiten und Zwecke durch Zusatzbeschilderungen zu.

Praxisnahe Wissensvermittlung für angehende Fachkräfte für Orthopädietechnik in Duderstadt

SoVD-Mitglied als „Demoanwender“ gefragt

Das SoVD-Mitglied Joachim Jung vom Ortsverband Bremen-Süd hat als Pensionär eine sehr interessante Aufgabe bei der Ausbildung junger Studierender übernommen. Er unterstützt sie dabei als Orthopädietechniker*innen ihre Kenntnisse in der Prothesenfertigung zu erweitern und vervollkommen. Junge Menschen aus der ganzen Welt bilden sich hier weiter.

Joachim Jung ist selbst betroffen, er trägt seit vielen Jahren eine Beinprothese. Seit Anfang März dieses Jahres ist er in der Ausbildungseinrichtung „International O&P School“ (Internationale Schule für Orthetik und Prothetik) auf dem Ottobock-Campus in Duderstadt als sogenannter „Demoanwender“

tätig. Das internationale Ausbildungszentrum wurde von der Firma Ottobock aufgebaut.

Demoanwender bereichern die Ausbildung

Trotz Corona nimmt Jung die Aufgabe an mehreren Tagen im Monat vor Ort wahr. Die Prothesenträger*innen erhalten ein Honorar dafür, dass sie sich zur Verfügung stellen. Ihre Tätigkeit ist ein maßgeblicher Bestandteil der Ausbildung. Dies ist nicht selbstverständlich, denn die Versorgung des Stumpfes und der nahe Kontakt zu einem anderen Menschen sind für die Betroffenen nicht immer angenehm. Daher wird in der Ausbildung Wert darauf gelegt, dass die Demoanwender mit Respekt und Wertschätzung behandelt werden.

Fachkräftemangel in der Orthopädietechnik

Anlass zum Aufbau des Ottobock-Campus war der Fachkräftemangel im Bereich der Orthopädietechnik. Im Aus-

bildungszentrum bilden sich Studierende vieler Nationen fort. Es sind junge Menschen aus Osteuropa, Lateinamerika, auch aus Asien und pazifischen Ländern. In vielen dieser Länder gibt es – anders als in Deutschland – keine anerkannte Ausbildung zur Fachkraft für Orthopädietechnik. Das Trainingszentrum arbeitet daher mit unterschiedlichen Institutionen wie dem Roten Kreuz in Libyen, der Staatlichen Sozialversicherung im Kongo und der Deutschen Gesellschaft für Internationale Zusammenarbeit zusammen.

Ziel ist ein zeitgemäßer Versorgungsstandard

Die Ausbildung dauert elf Monate und endet mit einer international anerkannten Prüfung. Die Teilnehmenden erhalten umfassende theoretische und praktische Kenntnisse und werden befähigt, diese selbstständig anzuwenden. Wichtigstes Ziel der Ausbildung ist die Vermittlung zeitgemäßer



In Duderstadt wird die Herstellung von und der Umgang mit Prothesen gelehrt.

Versorgungsstandards. Der Schwerpunkt der Ausbildung liegt auf der Versorgung von Menschen, die am Ober- oder Unterschenkel amputiert sind. Mithilfe der Demoanwender lernen die Nachwuchskräfte schrittweise, was sie im Alltag beachten müssen: von der Modellierung der Vorlagen aus Gips, der Herstellung und Anpassung der Prothesen sowie der Verarbeitung verschiedener Materialien bis hin zur Anleitung zum Gebrauch unterschiedlicher Prothesenmodelle.

Einsatz für einen weltweit wichtigen Zweck

Es gibt gute Gründe, warum sich Joachim Jung als Demoanwender zur Verfügung stellt: Zum einen sieht er eine besondere Nähe zur Aufgabenstellung des SoVD, zum anderen möchte er einen Beitrag zu einer praxisnahen und auf dem neuesten Stand von Wissenschaft und Technik fundierten Wissensvermittlung leisten. Sie ist international gefragt und wird mit den Studierenden um die ganze Welt reisen.



Gute Zusammenarbeit für eine zeitgemäße Versorgung.

Assistenz von Menschen mit Behinderung darf mit aufgenommen werden

Nicht allein ins Krankenhaus

Menschen mit Behinderungen haben jetzt einen Anspruch auf Begleitung durch eine persönliche Assistenz, wenn sie sich im Krankenhaus einer Behandlung unterziehen müssen. Die Kosten dafür werden von der Eingliederungshilfe übernommen.

Diesen Beschluss des Bundeskabinetts begrüßte die Bremer Sozialsenatorin Anja Stahmann, die das Thema in ihrer Rolle als Vorsitzende der Arbeits- und Sozialministerkonferenz maßgeblich vorangetrieben hat: „Damit wird jetzt eine langjährige und vielbeklagte Regelungslücke für Menschen mit Behinderung geschlossen. Das bedeutet einen deutlichen Zugewinn an Autonomie und Sicherheit in einer für alle Menschen belastenden Lebenslage.“

„Mit der Gesetzesänderung ist zwischen Bund und Ländern endlich geklärt, wer die Kosten für die Begleitung durch eine Vertrauensperson im Krankenhaus trägt, wenn diese notwendig ist, um den Behandlungserfolg sicherzustellen“,

betonte die Senatorin. Dabei gehe es nicht um pflegerische Unterstützung, sondern um persönliche Unterstützung im Austausch mit dem Klinikpersonal.

Zukünftig ist die Eingliederungshilfe zuständig, wenn eine bestehende professionelle Assistenz mit ins Krankenhaus kommt. Erfolgt die Begleitung aus dem persönlichen Umfeld, kann die Krankenversicherung den dadurch entstandenen Lohnausfall durch die Zahlung von Krankengeld abfedern.

Die Regelungslücke habe in der Vergangenheit bereits den Petitionsausschuss des Bundestages beschäftigt, die Behindertenbeauftragten der Länder und des Bundes sowie die Bremische Bürgerschaft, die dazu einen Beschluss gefasst

hat. Bremen hatte das Thema auch über den Bundesrat schon zu bewegen versucht, und auch der Landesteilhabende Beirat hatte sich für eine Klärung eingesetzt.

Der Landesbehindertenbeauftragte Arne Frankenstein zum Beschluss des Bundeskabinetts: „Die Kostenregelung ist seit Langem überfällig. Mit ihr wird endlich der Verschiebehahnhof zwischen den Leistungsträgern überwunden und verhindert, dass notwendige Krankenhausaufenthalte aus Angst vor fehlender Assistenz aufgeschoben oder ganz vermieden werden. Assistenz im Krankenhaus ist ein zentraler Baustein, um den Erfolg des Krankenhausaufenthalts und die Sicherheit der Patientinnen und Patienten mit Behinderungen zu gewährleisten.“

Nachruf

Im Juli verstarb unser langjähriges Vorstandsmitglied des Kreis- und Landesverbandes Bremen,

Arno Lameyer

Wir trauern um einen lebensklugen und fachlich versierten Menschen, der unsere Arbeit seit Jahren bereichert hat. Er war als Beisitzer im Landesverband und als Schatzmeister im Kreisverband Bremen tätig. Wir haben Arno Lameyer als herzlichen Menschen schätzen gelernt, der stets ein offenes Ohr für die Anliegen der Ortsverbände hatte.

Der Kreis- und Landesverband sowie die Vorstände sind Arno Lameyer zu großem Dank verpflichtet. Wir werden ihn spürbar vermissen. Unser aufrichtiges Mitgefühl gilt seiner Familie.



Arno Lameyer

Joachim Wittrien
Vorsitzender des Landesverbandes Bremen

Klassiker von Oma und Opa

Alte Rezepte gesucht

Der Landesverband geht unter die Kochkünstler*innen! Im Herbst möchten wir auf dem Findorffmarkt alte, leckere Kochrezepte nachzukochen, so es coronabedingt möglich ist. Geplant ist eine Kooperationsveranstaltung mit der Messe Bremen.

Die Messe Bremen bringt das Equipment mit und stellt einen der beiden „Starköche“. Am Herd stehen Peter Schneider, Chef der Messe, und ein bekanntes Gesicht des Landesverbandes: Klaus Möhle.

Aber welche Köstlichkeiten werden die beiden zubereiten? Hier sind unsere Mitglieder gefragt. Haben Sie noch Kochrezepte aus Omas und Opas Zeiten in der Schublade? Dann freuen wir uns über eine E-Mail an info@sovd-hb.de.

Wir werden zeitnah berichten, wann die Veranstaltung stattfindet. Schließlich sind Sie herzlich eingeladen, dabei zu sein. Das Event sollten Sie sich nicht entgehen lassen, denn das Motto lautet: „Mitmachen, mitkochen, mitessen!“



Foto: Free-Photos / pixabay

Essen wie früher. Wir möchten alte Rezepte nachkochen.



Glückwünsche

Allen Mitgliedern, die im September Geburtstag feiern, gratuliert der SoVD Bremen herzlich. Er wünscht diesen alles Gute, vor allem Gesundheit und Wohlergehen.

Allen derzeit erkrankten Mitgliedern wünscht der Landesverband eine baldige Genesung.



5 Termine

Sämtliche Veranstaltungen der Orts- und Kreisverbände sind bis auf Weiteres aufgrund der aktuellen Corona-Krise abgesagt. Wird diese Regelung innerhalb der kommenden Monate aufgehoben oder geändert, werden die Mitglieder des Landesverbandes Bremen kurzfristig über die Ortsverbände, per „Handzettel“ und/oder über den monatlichen Newsletter entsprechend informiert werden.



Sozialrechtsberatung

Hier finden Sie Kontaktadressen sowie Ansprechpartner*innen des SoVD im Landesverband Bremen. Um Termine für eine Sprechstunde zu erhalten, wenden Sie sich bitte an Ihre zuständige Kreisgeschäftsstelle!

Landesverband / Landesrechtsabteilung / Kreisverband Bremen / Kreisverband Bremen-Nord

Breitenweg 10–12, 28195 Bremen, Tel.: 0421/16 38 490, E-Mail: info@sovd-hb.de.

Kreisverband Bremerhaven

Barkhausenstraße 22, 27568 Bremerhaven, Tel.: 0471/28 006, E-Mail: kreis-bremerhaven@sovd-hb.de.

Krebsberatung der Bremer Krebsgesellschaft öffentlich gefördert

Finanzierung sichergestellt

Die bisher auf Spendenbasis arbeitende Krebsberatung wird rückwirkend ab Januar zu großen Teilen von der Krankenkasse finanziert – auch das Land Bremen beteiligt sich an den Kosten. In der Hansestadt gibt es zwei Einrichtungen, in denen Erkrankte und ihre Angehörigen beraten werden. Dabei gibt es immer wieder Schnittstellen zur Arbeit des SoVD.

Die Bremer Krebsgesellschaft e. V. betreibt seit 1977 in Bremen eine Beratungsstelle für an Krebs erkrankte Menschen und ihre Angehörigen. Seit 2006 ist sie zusätzlich mit einer Nebenstelle in Bremen-Vegesack präsent. Bisher wurde dieses für Ratsuchende kostenfreie Angebot ausschließlich aus Spendenmitteln finanziert. Jetzt ist die Finanzierung gesetzlich gesichert: Die Krankenversicherung trägt rückwirkend ab Januar 2021 80 Prozent der Kosten. In Bremen beteiligt sich auch das Land: 15 Prozent steuert die Senatorin für Gesundheit, Frauen und Verbraucherschutz bei. „Unsere langjährige erfolgreiche Arbeit erfährt durch die Förderung endlich die Wertschätzung, die sie verdient“, so Prof. Dr. Heiner Wenk, Vorsitzender der Bremer Krebsgesellschaft, erleichtert. Der Deutsche Bundestag verabschiedete in seiner 234. Sitzung im Juni das Gesetz zur Weiterentwicklung der Gesundheitsversorgung, in dem auch die 80-prozentige Finanzierung der ambulanten psychosozialen Krebsberatung durch die Krankenversicherung festgeschrieben ist.

Beratung für mehr als 1.000 Menschen im letzten Jahr

Zuhören, begleiten, helfen – unter dieser Überschrift bietet die Bremer Krebsgesellschaft von Krebs betroffenen Menschen und ihren Angehörigen professionelle Beratung bei seelischen Belastungen und sozialen Fragen und Problemen. Darüber hinaus übernehmen die fachlich spezialisierten Mitarbeiterinnen Lotsenfunktionen bei der Orientierung im Gesundheitssystem. Im letzten Jahr suchten 1.144 Menschen



Im Eingang der Krebsberatungsstelle (v. li.): die langjährige Beraterin bei der Bremer Krebsgesellschaft, Marie Rösler, 1. Landesvorsitzender Joachim Wittrien und Landesgeschäftsführerin Diana Maleschewski.

in 2.577 Beratungsgesprächen Rat und Hilfe. Zwei Drittel der Ratsuchenden waren Frauen, 38 Prozent alleinstehende Menschen ohne unterstützende Netzwerke. Über 30 Prozent gaben an, durch persönliche Empfehlungen auf das Beratungsangebot aufmerksam geworden zu sein. Belastungen in Familie, Partnerschaft, Freundeskreis, Beruf, der Wunsch nach Orientierung in der neuen Lebenssituation, Kommunikationsprobleme mit den Behandlungsstellen und das Bedürfnis, sich mit ebenfalls Betroffenen auszutauschen, waren die häufigsten Beratungsthemen.

Gute Zusammenarbeit mit dem SoVD

Im weiteren Verlauf der Erkrankung belastet auch die Sorge ums Geld und die Angst vor dem sozialen Abstieg die Betroffenen. Mit einem Härtefonds des Vereins AVS & Friends e. V. unterstützt die Krebsberatungsstelle bedürftige Familien ganz konkret und unbürokratisch.

Nicht alle Fragestellungen, die im Zusammenhang mit der Krebserkrankung auftreten, können in der Krebsberatungsstelle umfassend geklärt werden. „Wir freuen uns deshalb sehr, dass wir bei komplexen sozialrechtlichen Fragestellungen an den Sozialverband Deutschland verweisen können“, betont Wilfried Hautop, Geschäftsführer der Bremer Krebsgesellschaft, anlässlich eines Besuches des SoVD-Landesvorsitzenden Joachim Wittrien in der Krebsberatungsstelle die gute Zusammenarbeit.

Marie Rösler



Info

Die Krebsberatungsstelle der Bremer Krebsgesellschaft, Am Schwarzen Meer 101-105, ist von Montag bis Freitag geöffnet. Terminabsprachen telefonisch unter 0421-49 19 222 oder über die Internetseite www.bremerkrebgesellschaft.de.

Newsletter

Falls Sie als Mitglied daran interessiert sind, einmal monatlich zu Anfang eines Monats (außer der Sommerausgabe) den Newsletter des SoVD Bremen mit Berichten, Veranstaltungsterminen, Tipps und Tricks zu erhalten, so bitten wir Sie um einen entsprechenden Hinweis an die folgende E-Mail-Adresse: newsletter@sovd-hb.de.

Mitstreiter*innen fürs Ehrenamt gesucht

Zur Unterstützung unserer Ortsverbände, die nicht nur kulturelle Angebote für ihre Mitglieder vor Ort organisieren, sucht der SoVD Bremen interessierte Menschen, die neue Kontakte knüpfen und etwas aus ihrer Freizeit machen möchten.

Wenn Sie sich angesprochen fühlen, eine neue Aufgabe suchen und gerne Näheres erfahren möchten, wenden Sie sich bitte an Ihre zuständige Kreisgeschäftsstelle.

Folgende Kreisverbände freuen sich über Ihren Anruf und erläutern Ihnen gerne die Details:

Kreisverband Bremen: Tel.: 0421/16 38 490,
Kreisverband Bremerhaven: Tel.: 0471/28 006.

SoVD-Talkreihe „Politik trifft Kabarett“ im Livestream auf Youtube

Herzlich auf den Zahn fühlen

Anfang September lädt der SoVD Hamburg per Livestream auf Youtube zum Politalk mit Hamburger Kandidat*innen zur Bundestagswahl. An der Seite von Landeschef Klaus Wicher ist dann der Kabarettist Werner Mommsen. Sie laden Politiker*innen zum Sechs-Augen-Gespräch ins eigens eingerichtete TV-Wohnzimmer und fühlen ihnen hart, aber herzlich auf den Zahn.

In wenigen Wochen entscheiden alle Bürger*innen über die neue Zusammensetzung des Deutschen Bundestag. Wie positionieren sich die Hamburger Bundestagskandidaten zu sozialen Themen? Was wollen sie in Sachen Mobilität, Armut, Wohnungsbau, Rente, Behinderung oder Arbeit vorbringen? Antworten geben sie ab Anfang September in der SoVD-Talkreihe „Politik trifft Kabarett“.

ständig machen wollen. Politik kann ja sehr staubig und trocken sein, dies wollen wir ein bisschen auflockern. Je mehr Hamburger*innen dabei sind, desto besser. Schließlich möchte jede*r nach bestem Wissen und Gewissen Ende September unsere Stimme abgeben und darüber entscheiden, welchen Kurs die Politik in den kommenden Jahren fahren wird.“

Ab dem 2. September wird per Livestream auf Youtube jeweils um 18 Uhr eine Gesprächsrunde mit einem*r Hamburger Kandidat*in für den neuen Bundestag gesendet. Alle Infos und den Link finden Sie auf der Internetseite www.sovd-hh.de.



Foto: Detlef Wutschig
Herr Mommsen



Klaus Wicher

SoVD-Landesvorsitzender Klaus Wicher und der Kabarettist und Puppenspieler Detlef Wutschig alias Werner Mommsen laden die Kandidat*innen zum Gespräch in ihr plüschiges TV-Wohnzimmer. Sie wollen mit den Vertreter*innen aus der Politik plaudern, diskutieren und auch mal Tacheles reden.

Zugesagt haben bisher Niels Annen, Katharina Beck, Deniz Celik, Dorothee Martin und Markus Weinberg: „Wer sich für Politik interessiert, hat bei uns die Gelegenheit, die Hamburger Bundestagskandidat*innen und das, wofür sie stehen, mal etwas anders kennenzulernen. Wichtiger ist uns dabei, dass wir komplizierte Sachverhalte auf unterhaltsame Art ver-

ständlich machen wollen. Politik kann ja sehr staubig und trocken sein, dies wollen wir ein bisschen auflockern. Je mehr Hamburger*innen dabei sind, desto besser. Schließlich möchte jede*r nach bestem Wissen und Gewissen Ende September unsere Stimme abgeben und darüber entscheiden, welchen Kurs die Politik in den kommenden Jahren fahren wird.“



Foto: die Grünen

Katharina Beck

6. September: Klima / Wirtschaft / Sozialpolitik. Gespräch mit Katharina Beck (die Grünen), MdHB, Mitglied des Wirtschaftsbeirats der Grünen Bundestagsfraktion, Sprecherin der Bundesarbeitsgemeinschaft (BAG) Wirtschaft und Finanzen.



Foto: SPD

Dorothee Martin

2. September: Mobilität. Gespräch mit Dorothee Martin (SDP), MdB, Mitglied Finanzausschuss, stellvertretendes Mitglied Ausschuss für Verkehr und digitale Infrastruktur.



Foto: die Linke

Deniz Celik

8. September: Gesundheitspolitik / Krankenversicherung / Altersarmut / Rente. Gespräch mit Deniz Çelik (Die Linke), Kandidat der Linken für den Deutschen Bundestag und MdHB, Vizepräsident Hamburger Bürgerschaft, Fachsprecher für Gesundheit, Senior*innenpolitik, Antifaschismus und Innenpolitik.



Foto: Dennis Williamson

Markus Weinberg

15. September, Kinder und Jugendpolitik / Kinderarmut / Einsamkeit: Gespräch mit Markus Weinberg (CDU), MdB, familienpolitischer Sprecher und Vorsitzender der Arbeitsgruppe Familie, Senioren, Frauen und Jugend der CDU/CSU-Bundestagsfraktion.



Foto: Thomas Imo

Niels Annen

13. September, Grundrente / Pflege / Kurzarbeit: Gespräch mit Niels Annen (SPD), MdB, Staatsminister im Auswärtigen Amt.



Ansichten

Liebe Mitglieder, Freunde und Freundinnen des SoVD,



Klaus Wicher

die kommende neue Regierung steht vor großen Herausforderungen. Die Corona-Pandemie hat sehr deutlich gemacht, wie sensibel unsere Strukturen sind und wie schnell unsere Gesellschaft gefährdet ist. Wie wollen wir in unserer globalisierten Welt in Zukunft mit dem Virus umgehen? Nicht nur dazu müssen wir Position beziehen. Gerade hat die Flutkatastrophe in der Mitte Deutschlands gezeigt: Wir müssen jetzt die weltweite Klimaveränderung angehen, um unsere Lebensgrundlage zu erhalten. Am 26. September haben Sie die Chance, Weichen dafür zu stellen.

Corona hat aber auch bewirkt, dass die soziale Spaltung in unserer Gesellschaft immer dramatischer wird. Das private Geldvermögen ist allein in Deutschland auf über sieben Billionen Euro gestiegen. Nur ein Prozent der Bevölkerung besitzt davon allein ein Drittel, während fast die Hälfte nichts oder nur wenig hat. Dies ist für unsere Gesellschaft bedrohlich und kann nicht hingenommen werden. Wir als SoVD Hamburg setzen uns entschieden dafür ein, dass die Armut in unserer Stadt nachhaltig bekämpft wird. Wir kämpfen dafür, dass die Schuldenbremse ausgesetzt und die Umverteilung des Vermögens sofort angegangen wird. Wir brauchen wieder eine Vermögensteuer, eine deutliche Erhöhung des Einkommensteuerspitzenatzes und eine Umgestaltung der Erbschaftsteuer.

Hamburg ist eine der reichsten Städte in Europa. Deswegen kann es mehr für arme Menschen tun als andere Städte. Als erste Maßnahme erwarten wir, dass unsere Forderungen nach einem Zuschlag auf die Grundsicherung aus eigenen Mitteln, der kostenfreien Fahrt mit dem ÖPNV sowie kostenlose Besuche von Kulturveranstaltungen und Sportangeboten für Bedürftige sofort umgesetzt werden. Der Senat sollte keine Sekunde länger zögern! Bleiben Sie weiter vorsichtig und vor allem gesund.

Ihr Klaus Wicher, 1. Landesvorsitzender

Auf dem Prüfstand

In zwei Podiumsdiskussionen bitten Klaus Wicher und die NDR-Journalistin Kathrin Schmid Politiker*innen zum Gespräch und fühlen ihnen sozialpolitisch auf den Zahn.

31. August, 18 Uhr, Gespräch mit den Wahlkreiskandidierenden aus Bergedorf und Harburg: Manuel Sarrazin (die Grünen), Sprecher für Osteuropapolitik, Uwe Schneider (CDU), Vorsitzender CDU-Kreisverband Harburg, Stephan Jersch (die Linke), Fachsprecher für Landwirtschaft, Tierschutz, Bezirkspolitik, Tourismus und Umwelt, Sonja Jacobsen (FDP), Vorsitzende der FDP-Bezirksfraktion Bergedorf. Ort: Aula im Feuervogel Bürgerzentrum, Maretstraße. Eintritt frei.

1. September, 18 Uhr, Gespräch mit den Hamburger Landeslistenkandidat*innen: Franziska Hoppermann (CDU), Listenplatz 2, Direktkandidatin in Wandsbek, Aydan Özoğuz (SPD), Kandidatin Listenplatz 1, Direktkandidatin in Wandsbek, Katharina Beck (die Grünen), Kandidatin Listenplatz 1, Direktkandidatin in Hamburg-Nord, Žaklin Nastic (die Linke), Kandidatin Listenplatz 1, Direktkandidatin in Eimsbüttel, Michael Kruse (FDP), Kandidat Listenplatz 1. Ort: Hamburg-Haus Eimsbüttel, Großer Saal, Doormannsweg 12. Eintritt frei.

Beide Termine sind als Veranstaltung vor Ort unter Einhaltung der geltenden Hygieneregeln geplant, mit Maskenpflicht. Anmeldung per E-Mail unter: anmeldung@sovd-hh.de.

Stadtspaziergang

Einen kleinen Einblick in die wechselvolle Hamburger Stadtgeschichte können sich Interessierte am 7. September geben lassen. Der SoVD Hamburg lädt ein zum geschichtlichen Spaziergang durch die Innenstadt mit Buchautor Gerd Pohl, der sich bestens auskennt und viele interessante Fakten im Gepäck hat. Start ist um 14.30 Uhr vor dem Eingang des Rathauses. Nach einer guten Stunde klingt der Spaziergang bei Kaffee und Kuchen im Alsterpavillon aus. Die Teil-



Foto: Monika Schröder, pixabay

Hamburg neu entdecken.

nahme (max. 10 Personen) ist kostenlos. Anmeldung beim SoVD Landesverband unter Tel.: 040/61 16 070.

SoVD fordert verbindliche Regeln und feste Abstellplätze für E-Scooter

Gefährliche Stolperfallen

Herumliegende und rücksichtslos abgestellte E-Roller werden in Hamburg immer mehr zum Problem. Vor allem für Menschen mit einer Sehbehinderung und diejenigen, die eingeschränkt mobil sind, werden sie zu Stolpersteinen. Die Stadt sollte mit den Verleihern verbindliche Absprachen treffen und Abstellflächen ausweisen“, fordert SoVD-Landesvorsitzender Klaus Wicher.

Die Klagen über die mobilen Roller nehmen zu, weiss Klaus Wicher: „Uns wurde wiederholt von sehbehinderten Menschen berichtet, die durch im Weg stehende Roller auf der Straße in gefährliche Situationen geraten oder gestürzt sind. Hier sollte zum einen die Stadt feste Flächen zur Verfügung stellen, auf denen E-Roller abgestellt werden müssen. Zum anderen sollten die Verleiher ihre Kundenschaft erziehen und ihnen in Zukunft eine Strafgebühr berechnen, wenn sie ihren Roller nach Fahrtende einfach in die Gegend stellen.“

In Hamburg gibt es bisher nur freiwillige Vereinbarungen zwischen der Stadt und den Verleihfirmen. „Wir fordern den Senat auf, eine Sondernutzungsvereinbarung mit den Anbietern aufzusetzen. Sie könnte verbindlich regeln, wo und wie



Ein Ärgernis und Hindernis: wild geparkte E-Roller.

die Roller abgestellt werden, dass jemand für Beschwerden erreichbar ist und diese schnell behoben werden.“

Bei der steigenden Zahl an Nutzern gebe es jetzt Handlungsbedarf: „Der Verkehr in der Stadt verändert sich durch die

Mobilitätswende. Wir brauchen dafür Regeln, damit sich alle gleichermaßen auf der Straße sicher fühlen können“, so Wicher.

Auch grundsätzlich sieht der Landesvorsitzende die elektronischen Tretroller kritisch: „Zum einen sind wild abgestellte Roller ein Hindernis für Menschen mit Behinderung. Auch in Sachen Mobilitätswende haben sie nicht das geleistet, was man sich mit ihrer Einführung versprochen hatte. Die Roller sind eher Spaßmobile für junge Leute.“

Als Ersatz für das Auto auf dem Arbeitsweg haben sie sich nicht etabliert. Der größte Kritikpunkt ist aus meiner Sicht aber die Tatsache, dass die Roller mit umweltschädigenden Lithium-Akkus betrieben werden. Das ist auf keinen Fall ein Beitrag zum Klimaschutz!“

Der SoVD hilft bei Streit um E-Rollstuhl im Treppenhaus

Behörde bleibt hart

Wer einen Rollator, einen Rollstuhl oder eine Gehhilfe braucht, darf diese auch im Treppenhaus abstellen, so sieht es das Recht vor. Der Rolli darf dort aber nur parken, wenn er die anderen Mieter*innen nicht stört und keine Fluchtwege verstellt.

SoVD-Mitglied Lisa B. wohnt seit mehr als 20 Jahren in einer netten Altbauwohnung. Schon vor zehn Jahren konnte sie über den SoVD eine Erwerbsminderungsrente durchsetzen. Inzwischen ist sie nur noch eingeschränkt mobil, ohne ihren elektrischen Rollstuhl wäre sie ans Haus gefesselt. Arztbesuche oder Einkaufen im Supermarkt wären ohne ihn nicht möglich. Jahrelang parkte ihr Rollstuhl im Eingang des Treppenhauses, ohne dass sich jemand daran störte. Doch jetzt soll er dort weg. Eine Katastrophe für Lisa B.: „Das wäre Hausarrest für immer“.

Sie wehrte sich mit allen Mitteln, sammelte Unterschriften, schickte eine Petition an den Hamburger Senat, zog vor das Amtsgericht, erläuterte den Behörden, dass ihr Mobil dank Gel-Akku sicherer ist als Lithium-Ionen-Batterien, holte die Feuerwehr ins Boot ...

Die Feuerwehr sah die Geschichte ganz gelassen, für sie war der abgestellte Rolli nur eine geringfügige Gefahr. Doch die Verantwortlichen im Bezirk blieben hart und ordneten an: Der Rolli muss raus, der „erste Rettungsweg“ müsse frei bleiben. Lisa B. hatte sogar eine feuerfeste Abdeckung angeboten, jedoch half alles nichts. Inzwischen hat sich Klaus Wicher als Moderator eingeschaltet: „Solange der Fluchtweg frei ist, sind unseres Wissens nach Rollstühle in Fluren erlaubt. Wir arbeiten jetzt an einer Lösung, damit Frau B. in ihrem Umfeld bleiben kann. Ich bin im Gespräch mit Vertretern der Behörde und hoffe, dass wir zu einem positiven Ergebnis kommen“.

Hier gebe es eine echte Regelungslücke, so Wicher: „Es sollte in Zukunft rechtlich sichergestellt werden, dass sich in solchen Fällen alle Beteiligten zunächst um eine Lösung bemühen müssen, so dass die Mobilität schwerbehinderter Menschen gesichert ist. Wir werden diesbezüglich auf den Gesetzgeber zugehen.“

Der SoVD Hamburg hilft in allen Fragen des Sozialrechts. „In unseren Beratungsstellen prüfen wir die Lage und wenn nötig, vertreten wir unsere Mitglieder im Widerspruchsverfahren und auch vor dem Sozial- oder Landessozialgericht.“

Mitglieder des SoVD können sich kostenfrei beraten lassen. Weitere Infos unter www.sovd-hh.de, Tel.: 040/61 16 070.

Rechtzeitig Vorsorge treffen

Wie will ich behandelt werden, wenn ich ins Krankenhaus muss? Mit welchen lebensrettenden Maßnahmen bin ich einverstanden? Bei diesen Fragen kann jede*r selbst entscheiden wie es sein soll. Eine Patientenverfügung regelt, welche medizinische und pflegerische Behandlung der einzelne möchte.

Eine Vorsorgevollmacht legt fest, dass und welche Kinder, Partner*in oder bevollmächtigte Personen sich

um Behördenangelegenheiten oder Vermögensdinge kümmern sollen. Beide sollten unbedingt rechtssicher aufgesetzt werden. Hier helfen die Fachjurist*innen des SoVD-Landesverbandes Hamburg weiter. SoVD-Mitglieder sparen dabei eine Menge Geld

„Wenn Sie diese Dokumente nicht rechtsverbindlich aufsetzen, kann es sein, dass Sie nicht so behandelt werden wie gewünscht. Formulare aus dem Internet sollten Sie besser

nicht verwenden“, rät SoVD-Landesvorsitzender Klaus Wicher. Er empfiehlt: „Corona hat deutlich gezeigt, dass es enorm wichtig ist, diese Dinge rechtzeitig zu regeln. SoVD-Mitglieder haben dabei sehr gute Karten, denn sie sparen bares Geld. Für eine Patientenverfügung zahlen sie bei uns 30 Euro, für eine Vorsorgevollmacht berechnen wir 90 Euro. Ich rate dazu, beides abzuschließen, dann ist man im Ernstfall gut abgesichert.“



Sozialrechtsberatung

Auch im härtesten Lockdown haben wir Sie nicht im Stich gelassen und waren für Sie da! Die Beratung und Vertretung vor Gericht ging die ganze Zeit weiter – telefonisch und per E-Mail. Mit der Rückkehr zu mehr Normalität können wir unseren Hamburger SoVD-Mitgliedern jetzt endlich wieder eine persönliche Beratung vor Ort anbieten, natürlich weiter unter Einhaltung aller Schutzmaßnahmen: Abstandhalten, Hygienemaßnahmen, Maskenpflicht, Kontaktnachverfolgung sind deshalb Pflicht.

Sie brauchen Unterstützung

in sozialrechtlichen Fragen? Dann melden Sie sich bei uns unter Tel.: 040/61 16 070, schreiben Sie uns eine E-Mail: info@sovde-hh.de oder kommen Sie in dringenden Fällen persönlich bei uns vorbei.

• **SoVD-Beratungszentrum, Landesgeschäftsstelle**, Pestalozzistraße 38, 22305 Hamburg, Öffnungszeiten: Montag bis Mittwoch, 9 bis 16 Uhr, Donnerstag 9 bis 18 Uhr, Freitag 9 bis 14 Uhr.

Die Öffnungszeiten für unsere weiteren Beratungszentren standen bei Redaktionsschluss noch nicht fest. Bitte fragen Sie

in Barmbek nach oder informieren Sie sich auf unserer Webseite: sovde-hh.de, zu welchen Zeiten geöffnet ist in

- **Lurup**, Luruper Hauptstraße 149,
- **Farmsen**, Marie-Bautz-Weg 11 (im Berufsförderungswerk Farmsen, Haus W, Raum 034, EG),
- **Harburg**, Winsener Straße 13,
- **Altona**, Bürgertreff Altona-Nord (BiB), Gefionstraße 3,
- **Langenhorn**, Bürgerhaus, Tangstedter Landstraße 41,
- **Bergedorf**, Beratungsbüro im Marktkauf-Center, Alte Holstenstraße 30.

KV/OV Termine

Die Ortsverbände und Treffs können unter Einhaltung von Corona-Regeln wieder Mitgliederveranstaltungen durchführen. Bitte rufen Sie Ihre*n Ortsvorsitzende*n an oder erkundigen Sie sich in unserer Landesgeschäftsstelle unter Tel.: 040/61 16 070, welche Rahmenbedingungen in Ihrem Ortsverband/Treff gelten.

Möchten Sie die Zeitung als E-Paper lesen?

Seit Ende 2020 bietet der SoVD den Bezug seiner Mitgliederzeitung „Soziales im Blick“ ergänzend als E-Paper an. Zahlreiche Mitglieder nutzen inzwischen die Möglichkeit, die Zeitung am PC oder auf mobilen Endgeräten zu lesen. Seit Juli können sich Mitglieder für den ausschließlich elektronischen Bezug entscheiden. Das geht in der App über eine – der Titelseite vorgeschalteten – Anmeldefläche für das rein

digitale Produkt. Ebenso ist auf der Homepage des SoVD-Bundesverbandes unter www.sovd.de die Anmeldung möglich. Hier führt ein Link von der Startseite auf das entsprechende Formular. Um weiterhin wie gewohnt nur die gedruckte Ausgabe der SoVD-Zeitung zu erhalten, brauchen Sie nichts zu tun. Auch der ergänzende Bezug der elektronischen Ausgabe ist weiterhin möglich.

Wie funktioniert's?

1. Anmeldung unter www.sovd.de/e-paper

- Einfach Namen, E-Mail und Mitgliedsnummer eintragen.
- Für rein digitalen Bezug oder E-Paper plus gedruckte Zeitung entscheiden.
- Ins Postfach schauen!

2. Bezug über die App:

- Sie finden das E-Paper in Ihrem Kiosk, wenn Sie die SoVD-App installiert haben.

Foto: Farknot Architect / Adobe Stock



Anmeldung unter www.sovd.de/e-paper



Immer mehr SoVD-Mitglieder möchten die SoVD-Zeitung als E-Paper lesen. Sie entscheiden, ob Sie das E-Paper zusätzlich oder statt der gedruckten Ausgabe erhalten möchten. Es ist ganz leicht, sich für das neue Format anzumelden.

Die einzelnen Schritte zur Anmeldung erklären wir hier (rechts). Gerne verdeutlichen wir ebenso die einzelnen Produktionsschritte.



Erfolgreich anmelden!

Auf der Startseite des SoVD finden Sie den Link zum Anmeldeformular. Sie können in Ihren Browser auch www.sovd.de/e-paper eingeben, um direkt dorthin zu gelangen. Halten Sie Ihre Mitgliedsnummer bereit und geben Ihre E-Mail-Adresse ein. Klicken Sie an, wie Sie die SoVD-Zeitung beziehen möchten. Nach der Anmeldung erhalten Sie eine Bestätigungse-Mail. Damit sind Sie bereits in den Verteiler aufgenommen!



Printversion und E-Paper

Wann und wo wird das E-Paper erstellt? Direkt nach der Fertigstellung und dem Ausdruck im Druckhaus Dierichs in Kassel wird auch das E-Paper produziert.

Auch die digitale Version der Zeitung wird in jedem Falle vor Ende des Vormonats der jeweiligen Ausgabe fertiggestellt und Ihnen dann per E-Mail nach Hause zugestellt.



E-Paper in der App

Wenn Sie bereits die SoVD-Magazin-App installiert haben, können Sie das E-Paper auch ohne Anmeldung beziehen. Sobald die Ausgabe fertiggestellt ist, wird sie dort eingestellt und ist mit allen bekannten Vorteilen wie der Zoomfunktion, der Sprachausgabe und der schnellen Navigation durch interaktive Schaltflächen nutzbar.

Die Anwendung ist im App Store und bei Google Play unter „SoVD-Magazin-App“ zu finden.

Die Zeitung online lesen

Noch vor Erhalt Ihrer gedruckten Zeitung auf dem Postweg sollten Sie Ihre digitale SoVD-Zeitung in Ihrem E-Mail-Postfach haben.

Im Betreff steht zum Beispiel: „SoVD-Zeitung/Septemberausgabe“. In Ihrer E-Mail finden Sie den Link zur aktuellen Ausgabe, den Sie nur anklicken müssen. Kontrollieren Sie bitte auch Ihren Ordner „Unbekannt“, falls Sie sich angemeldet, aber keine Zeitung erhalten haben.



Tipp für Kinder

Benny und die Waschbärbande

Benny und die Waschbärbande feiern große Schiffstaufe: Weil ihr magisches Boot auch ohne Segel und sogar flussaufwärts fährt, geben sie ihm den Namen „Flotte Flaute“. Doch kaum haben sie den Anker gelichtet, kommen ihnen die frechen Flusspiraten in die Quere. Aber was noch viel schlimmer ist: Auf dem Wasser treibt eine riesige Plastikinsel. Jetzt muss sich die Waschbärbande etwas einfallen lassen, denn die Tiere des Wassers sind in Gefahr. Alle müssen mithelfen – sogar die Flusspiraten packen mit an!



Eleni Livianos: Benny und die Waschbärbande. Unterwegs mit der Flotten Flaute. Cbj Kinderbuch, 112 Seiten, ab 6 Jahren, ISBN: 978-3-570-17812-6, 13 Euro

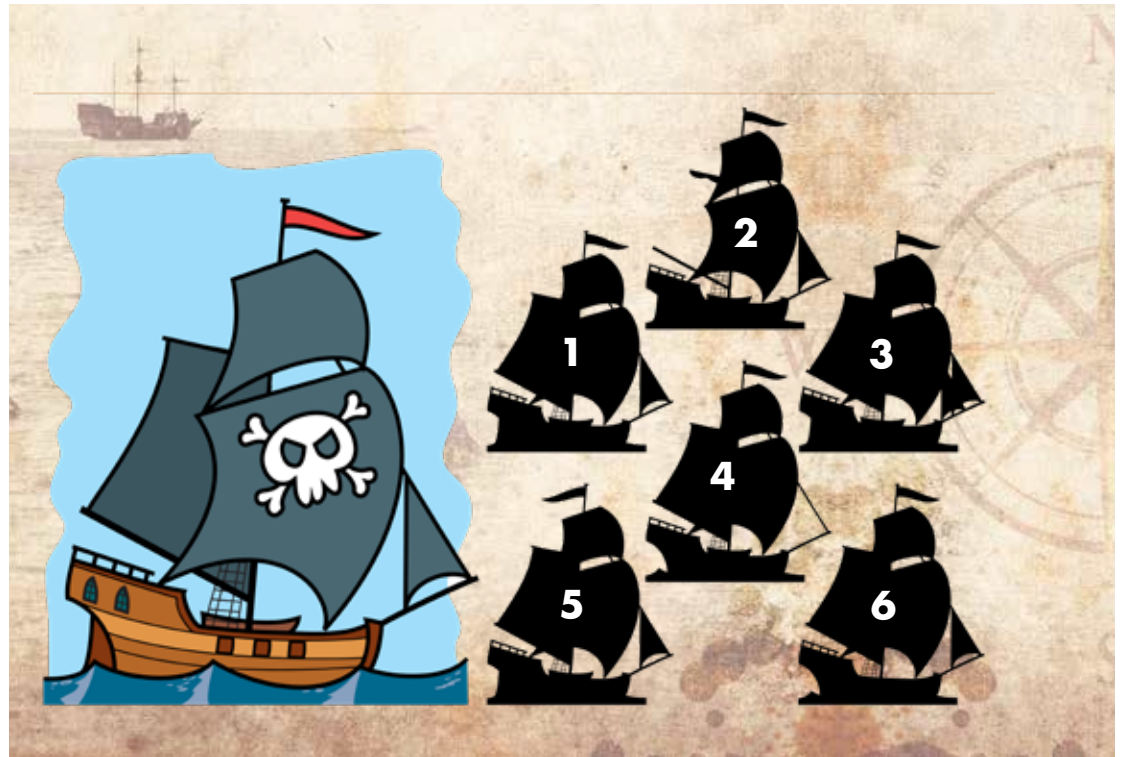
Möchtet ihr eines der Bücher gewinnen? Dann löst die Aufgabe aus „Rolands Rätselecke“! Die Lösung schickt ihr unter dem Betreff „Waschbärbande“ entweder per E-Mail an: redaktion@sovd.de oder mit dem gleichen Stichwort per Post an: SoVD, Redaktion, Stralauer Straße 63, 10179 Berlin. Einsendeschluss ist der 15. September.



Rolands Rätselecke

Finde das richtige Piratenschiff

Früher verbreiteten die Schiffe der Seeräuber Angst und Schrecken auf den Weltmeeren. Doch nur vor einem der unten abgebildeten Schatten müssen sich die anderen Seeleute fürchten, bei den anderen haben sich kleine Fehler eingeschlichen – welcher Schatten ist der richtige?



Grafiken: stuart, Leh / Adobe Stock; Montage: SoVD



Voll durchgeblickt

Gehören private Informationen ins Internet?



Fotos: Yakobchuk Olena / Adobe Stock

Das Internet ermöglicht es, andere am eigenen Leben teilhaben zu lassen. Allzu offen sollte man dabei jedoch nicht sein.

Eine Sache haben Kinder und Jugendliche sowie Erwachsene gemeinsam: Seit Monaten bestehen viele Kontakte nur noch digital. Ob WhatsApp, Instagram, Youtube oder TikTok – Möglichkeiten hierfür gibt es genug. Doch die sogenannten sozialen Medien nutzen leider auch Menschen, die keine guten Absichten verfolgen. Deshalb sollte man Fotos und Informationen über das eigene Leben nicht mit allen teilen.

Der Erfolg beim Fußball, ein neues Fahrrad zum Geburtstag oder endlich wieder Urlaub am Strand – all diese Dinge möchte man jemandem erzählen oder zeigen. Am schnellsten geht das übers Internet. Doch dabei ist Vorsicht geboten. Denn es gibt Personen, die Kinderfotos oder -videos für Dinge benutzen, die verboten sind. Häufig hat dies etwas mit Sexualität zu tun.

Ihr eigener Körper geht nur die Kinder und Jugendlichen

selbst etwas an. Darauf nehmen leider nicht alle Erwachsenen Rücksicht. Man bezeichnet das auch als Missbrauch. Weil das strafbar ist, kann man dafür sogar ins Gefängnis kommen. Besser ist es aber, einen Missbrauch von vornherein zu verhindern.

Gut ist es zum Beispiel, wenn man über das eigene Leben nicht zu viel im Internet veröffentlicht. Denn das macht es Fremden leicht, mit Kindern ins Gespräch zu kommen. Kennt

ein Außenstehender zum Beispiel das Lieblingsgericht, den Namen des Haustiers oder des Sportvereins, dann wirkt er gleich viel weniger fremd.

Über diese Gefahren sollten Eltern und Kinder sprechen. Dabei können beide Seiten voneinander lernen. Häufig passieren Missbrauch und Gewalt gegen Kinder aber im Freundes- oder Familienkreis. Das Internet ist also nur ein Bereich, den man im Auge haben muss.

<p>Schaut mal, was ich für unser Abendessen gefangen habe!</p> 	<p>Miauuu. Lecker!</p> 	<p>Pfoten weg! Den serviere ich mit einer Knoblauch-Erdbeersoße auf Spinat.</p> 	<p>Bääh. Ich hab' plötzlich keinen Hunger mehr...</p> 
--	---	---	---

Fotos: sonsedsckaya / Adobe Stock; Montage: SoVD

 **Zeitmaschine**

Entspannung auf der Krim

Um den Konflikt zwischen Ost und West zu entschärfen, ging die sozialliberale Koalition unter Bundeskanzler Willy Brandt ungewohnte Wege. Ein „Wandel durch Annäherung“ kennzeichnete ihre Entspannungspolitik. Am 18. September 1971 traf Brandt den sowjetischen Staats- und Parteichef Leonid Breschnew am Schwarzen Meer. Die Bilder der vermeintlich harmonischen Bootspartie polarisierten die politischen Lager: Hatte der Bundeskanzler in seiner Naivität deutsche Interessen verraten?

Kernstück der von Bundeskanzler Willy Brandt eingeleiteten neuen Ostpolitik war der 1970 zwischen der Bundesrepublik Deutschland und der Sowjetunion geschlossene Moskauer Vertrag. Darin erklärten beide Staaten, die bestehenden Grenzen zwischen der DDR und der Bundesrepublik sowie zwischen Polen und der DDR für unverletzlich. Zudem verpflichteten sie sich, etwaige Konflikte ohne Gewalt zu lösen.

Auf Einladung des Generalsekretärs der Kommunistischen Partei der Sowjetunion, Leonid Breschnew, flog Brandt ein Jahr später zu einem Treffen beider Staatsmänner auf die Krim. Dieser erste Besuch seiner Art nach dem Zweiten Weltkrieg sollte den eingeschlagenen Weg der Entspannung weiter vorantreiben. In stundenlangen Gesprächen versuchte die bundesdeutsche Seite damals Konfrontationen abzubauen und eine Reduzierung sowjetischer Truppen zu erreichen.



Foto: Alfred Hennig / picture-alliance

Vor 50 Jahren unternahmen Bundeskanzler Willy Brandt (re.) und der sowjetische Staats- und Parteichef Leonid Breschnew eine gemeinsame Bootsfahrt entlang der Krimküste.

Konkrete Ergebnisse zeitigte die Reise nicht. Breschnew zeigte sich ebenso offen wie unverbindlich. Vor allem die Fotos der beiden Politiker in Freizeitkleidung lösten damals unterschiedliche Reaktionen aus.

Im eigenen Land warf die Opposition dem Kanzler Blau-

augigkeit im Umgang mit der Sowjetunion vor. Die starken Anfeindungen Brandts nahmen zu. Internationale Medien dagegen werteten das Treffen als einen diplomatischen Erfolg. Drei Monate später erhielt Willy Brandt für seine Versöhnungspolitik den Friedensnobelpreis.

 **Buchtipps**

Papa stirbt, Mama auch

Der Vater liegt auf der Intensivstation, die demenzkranke Mutter wird in einem Pflegeheim betreut. Dazwischen steht die Tochter, selbst Mutter eines kleinen Kindes, und muss sich kümmern, weiß aber nicht, wie. Sie fängt an, sich zu erinnern: an ihre Kindheit, an das Ferienhaus in Spanien, aber auch an die Sucht des Vaters und die Unnahbarkeit der Mutter. Und während sie das Leben der Eltern vom Moment des Sterbens aus erzählt, begreift sie nach und nach, was die beiden eigentlich für Menschen waren, was für ein Mensch sie selbst geworden ist.

Maren Wurster schildert auf berührende Weise den Abschied von ihren Eltern. Dabei steht für sie die Frage im Mittelpunkt, wie ein Mensch seine letzte Lebenszeit erfahren sollte: in geborgener Atmosphäre, mit seinen Liebsten und dank Medikamenten ohne Schmerzen.

Maren Wurster: *Papa stirbt, Mama auch.* Hanser Berlin, 128 Seiten, ISBN: 978-3-446-27112-8, 20 Euro.



Möchten Sie ein Exemplar des vorgestellten Buches gewinnen? Dann schreiben Sie uns unter dem Betreff „Papa stirbt, Mama auch.“ entweder per E-Mail an: redaktion@sovd.de oder mit dem gleichen Stichwort per Post an: SoVD, Redaktion, Stralauer Straße 63, 10179 Berlin. Einsendeschluss ist der 15. September.

 **Denksport**

Planeten im Schatten

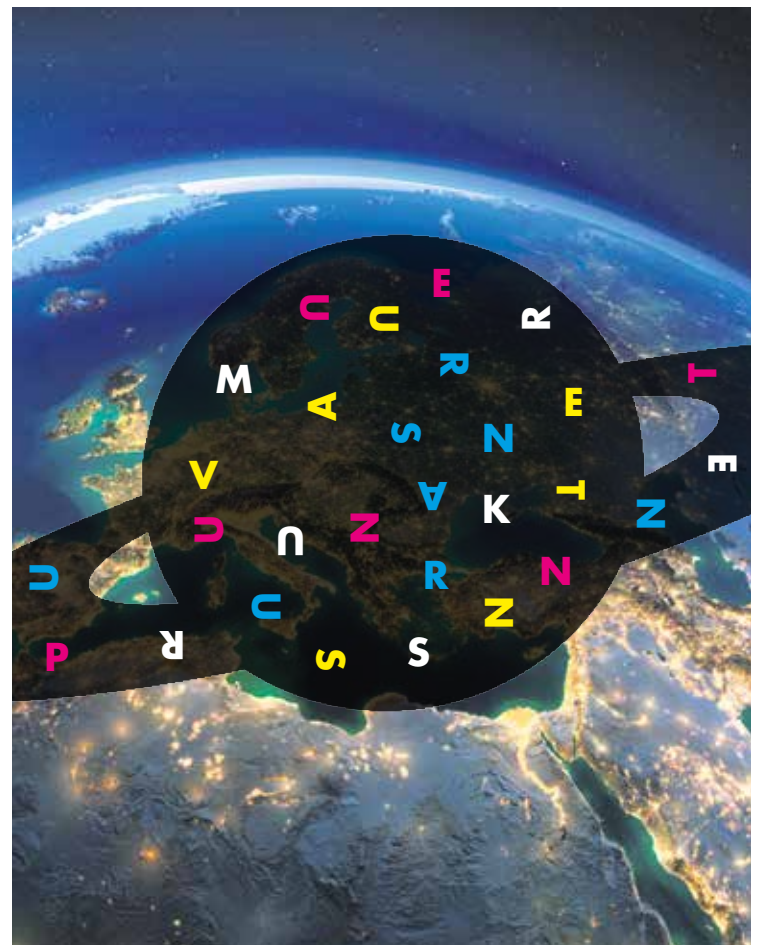


Foto: Anton Balazh / Adobe Stock, Montage: SoVD

In unserem Sonnensystem existieren acht Planeten. Einige von ihnen lassen sich aus den Buchstaben oben zusammensetzen. Dabei bleiben wiederum einige Buchstaben übrig, aus denen sich dann das Lösungswort bilden lässt. Als Zusatzaufgabe dürfen Sie gerne noch die übrigen Planeten auf Ihrem Zettel notieren – viel Spaß! Die Lösung finden Sie wie immer auf Seite 18 dieser Ausgabe.

 **Gib's doch gar nicht, oder?**

Weltrekord mit Rutschauto

Am 9. Juli fand in der Gemeinde Morbach im Hunsrück eine Autorenlesung statt. Das allein wäre in Zeiten der Pandemie schon berichtenswert. In diesem Fall aber erschien das Publikum auf Bobbycars, Rutschautos, Dreirädern, Kettcars oder Seifenkisten und stellte damit einen Weltrekord auf.

Insgesamt 382 Kinder kamen zur Vorleseaktion des Kinderbuchautors Stefan Gemmel. Wie bei einem Autokino „parkten“ sie mit ihrem Gefährt vor der Freilichtbühne und lauschten dem Vortrag. Applaudiert wurde per Klingel oder Plastikhupe.

Anwesend war auch ein Vertreter des Rekord-Instituts für Deutschland (RID). Er überreich-

te im Anschluss eine Urkunde für den Weltrekord der „größten Autorenlesung in einem Kinderfahrzeug-Drive-in“. Das freute

auch Morbachs Bürgermeister Andreas Hackethal, der sich auf einem Kettcar ebenfalls unter den Zuhörenden befand.



Fotos: Björn Berenz / RID

Hunderte Kinder sorgten mit ihren Plastikautos und Kettcars im Hunsrück für einen Weltrekord.

Buchtipps

Lassen Sie mich mal machen

Im Februar 1963 beginnt die 22-jährige Heide Sommer als Sekretärin bei der Wochenzeitung *Die Zeit*. Es sind die Jahre, in denen die Chefetagen von rauchenden und Whisky trinkenden Männern mit grandiosem Ego bevölkert sind, deren Frauen daheim den Haushalt machen und die Kinder hüten.



In den Vorzimmern geht es nicht nur um Steno und Tippen, sondern auch um Rat und Lebenshilfe jeglicher Art. Auf sympathische, ja liebevolle Weise nimmt uns Heide Sommer mit auf eine Reise in vergangene Zeiten und zeigt ganz nebenbei, wie man als starke, selbstbewusste Frau im Hintergrund die Regie führt.

Heide Sommer: Lassen Sie mich mal machen. Fünf Jahrzehnte als Sekretärin berühmter Männer. Ullstein, 256 Seiten, ISBN: 978-3-548-06358-4, 11,99 Euro.

Möchten Sie ein Exemplar des vorgestellten Buches gewinnen? Dann schreiben Sie uns mit dem Betreff oder unter dem Stichwort „Lassen Sie mich mal machen“ entweder per E-Mail an: redaktion@sovd.de oder per Post an: SoVD, Redaktion, Stralauer Straße 63, 10179 Berlin. Einsendeschluss ist der 15. September.

Hätten Sie's gewusst?

Eltern haften für ihre Kinder

Kinder machen viel Freude, können aber durchaus relevanten Schaden verursachen. Längst ein „Klassiker“ ist zum Beispiel die vom Fußball zerstörte Fensterscheibe. Haften die Eltern in solchen Fällen generell? Bei der Beantwortung dieser Frage spielt neben dem Alter des Nachwuchses vor allem die Aufsichtspflicht der Erziehungsberechtigten eine entscheidende Rolle.

Laut Bürgerlichem Gesetzbuch (BGB) sind Kinder unter sieben Jahren generell nicht haftbar (§ 828 Abs. 1 BGB). Bei Siebenjährigen wird dagegen erwartet, dass sie die Folgen ihres Handelns durchaus abschätzen können – etwa, wenn sie mutwillig ein geparktes Auto zerkratzen. In diesem Fall müssten die Racker also rechtlich für die Kosten aufkommen.

Das Gleiche droht Eltern von Kleinkindern, die ihrer Aufsichtspflicht nicht nachkommen. Allerdings ist dies im Einzelfall schwer zu belegen. Der Gesetzgeber fordert hier nämlich keine totale Überwachung. Bei Vierjährigen etwa, die im Freien spielen, reicht nach einem Urteil des Bundesgerichtshofs (BGH) ein gelegentlicher Kontrollblick alle 15



Foto: highwaystarz / Adobe Stock

Süßes im Supermarkt wird gerne „nah am Kind“ platziert. Greifen Kinder dabei zu, ist das nicht die Schuld der Eltern. Schließlich können sie ihren Nachwuchs beim Einkauf nicht vorab fesseln.

bis 30 Minuten aus. Bei Bedarf könnten die Eltern dann immer noch eingreifen. Geht in dieser Zeit jedoch etwas kaputt, sieht es für Geschädigte schlecht aus. Ihnen hilft dann höchstens noch eine bestehende Haftpflichtversicherung weiter.

Redensarten hinterfragt

Immer dem roten Faden nach

Vor einigen Jahren widmete sich eine Ausstellung in Nürnberg geläufigen deutschen Redensarten. Dabei lieferte der Germanist Rolf-Bernhard Essig einige Erklärungen für deren Herkunft. Eine davon beschäftigte sich mit dem sprichwörtlichen roten Faden – lassen Sie sich überraschen!

Zur Ausstellung zog sich damals ein rotes Seil quer durch das Museum für Kommunikation. Es diente den Besucher*innen zur Orientierung und lieferte gleichzeitig die Erklärung für unsere gesuchte Redewendung: Im 18. Jahrhundert zog sich nämlich ein roter Faden durch alle Schiffstau der englischen Marine. Dieser ließ sich nicht ohne Weiteres entfernen und sollte somit einen etwaigen Diebstahl verhindern.

Später fand der rote Faden dann auch Eingang in Goethes Roman „Die Wahlverwandtschaften“. Dort verglich ihn der Dichter mit einem Gedanken, der sich durch einen Text zieht.



Fotos: Alvov, fotomek / Adobe Stock; Montage: SoVD

Ein „roter Faden“ beschreibt sprichwörtlich eine nachvollziehbare Struktur. Ihren Ursprung hatte die Redensart bei der Seefahrt.

Variante: LEICHT

5		4				2	9	
	3							○
	6	1	2		4		7	3
○	8	7				9		3
9				6				7
	5		8			9	6	
7	9		3	5	4	1		
							5	
	2	5	○			3		6

Auflösung des Vormonats

6	1	3	2	5	4	9	8	7
9	2	7	6	8	3	5	1	4
4	5	8	1	7	9	3	6	2
2	9	6	7	4	8	1	3	5
1	8	5	3	9	2	7	4	6
3	7	4	5	1	6	2	9	8
8	3	9	4	2	5	6	7	1
7	4	2	9	6	1	8	5	3
5	6	1	8	3	7	4	2	9

Die beiden Diagramme sind mit den Zahlen 1 bis 9 aufzufüllen.

Dabei darf jede Zahl in jeder Zeile und jeder Spalte und in jedem 3x3-Feld nur einmal vorkommen.

Auflösung des Vormonats

1	5	7	4	8	6	3	9	2
8	3	2	1	5	9	6	4	7
4	9	6	3	2	7	1	8	5
6	4	1	7	3	5	9	2	8
9	7	3	8	4	2	5	6	1
2	8	5	6	9	1	4	7	3
3	1	8	2	6	4	7	5	9
7	6	9	5	1	8	2	3	4
5	2	4	9	7	3	8	1	6

Variante: MITTEL

		8			○	2	7	1
		7	4		1			
9	2							5
3		○	5			6	1	
				9				
	5	2			3			9
	7						6	4
			8		7	1	○	
1	8	4				3		

Möchten Sie einen unserer Buchpreise gewinnen? Dann notieren Sie die eingekreisten Zahlen (von oben nach unten) und schicken Sie diese per E-Mail an: sudoku@sovd.de oder per Post an: SoVD, Redaktion, „Sudoku“, Stralauer Straße 63, 10179 Berlin. Einsendeschluss ist der 15. September.

Des Rätsels Lösung

Sieben kleine Kräuterhexen (Ausgabe Juli + August 2021, Seite 16)

Von den sieben Hexen, die zum Kräutersammeln in den Wald gingen, sieht nur Nummer vier auf beiden Bildern gleich aus.

Planeten im Schatten (Denksport, Seite 17)

Hier die Lösungen zu unseren galaktischen Rätselaufgaben:
 • Im Schatten „versteckt“ waren die Planeten Venus, Neptun, Uranus und Merkur.

• Die übrig gebliebenen Buchstaben ergaben richtig zusammengesetzt das Lösungswort „Saturn“.
 • Die weiteren Planeten unseres Sonnensystems heißen Mars, Jupiter und Erde.

Mit spitzer Feder

Buchtip

Politischer Nachwuchs



Was fehlt dir

Eine Frau besucht eine krebskranke Freundin im Krankenhaus. Seit Jahren haben sich die beiden nicht gesehen – nun könnte es das letzte Mal sein. Einsam in der fremden Stadt begegnet die junge Frau ihrer Vergangenheit und ihren Ängsten. Und dann wird sie von ihrer Freundin um einen Gefallen gebeten: Sie soll ihre Hand halten, wenn sie sich mit Tabletten das Leben nimmt, um dem Tumor zuvorzukommen.

In ihrem Buch schreibt Sigrid Nunez von Freundschaft, vom Abschiednehmen, von Schicksalsschlägen und von Hoffnungs-schimmern.

Sigrid Nunez: Was fehlt dir. Aufbau Verlag, 222 Seiten, ISBN: 978-3-351-03875-5, 20 Euro.



Möchten Sie ein Exemplar des vorgestellten Buches gewinnen? Dann schreiben Sie unter dem Betreff „Was fehlt dir“ entweder per E-Mail an: redaktion@sovd.de oder aber mit dem gleichen Stichwort per Post an: SoVD, Redaktion, Stralauer Straße 63, 10179 Berlin. Einsendeschluss ist der 15. September.

schott. Millionenstadt	2. dt. Bundespräsident (Heinr.) †	mittellos	Schankapparat für Sodawasser	landwirtschaftl. Gerät	leicht nachgebend, formbar	Bundesliga-überblick	Zeichen für Barium	Metallarbeiter	kuppelförmige Schneehütte	mittel- und oberdt.: Würfel	Wortkarg	Finale
						entschädigen			13			Karpfenfisch, Nerfling
ur-tümlich; komisch				Warenaus-einfuhrverbot						Welthilfssprache		
		4	5	Gruppe von Vögeln	Berliner Sportverein (... BSC)		Balkanvolk					
dt. Dirigent (Rudolf) † 1976		Verbindungs-bolzen		listige Klugheit						wackelig gehen		Teil eines Buches
Teil des Unterschenkels							nicht vereint	geräusch-arm				10
			Philosoph aus Leipzig † 1716		betriebsam, agil			6	Balkon-pflanze	franzö-sisch: Insel		Styling-produkt für die Haare
Körperteil	Kurort m. Kochsalzhaltigen Quellen		geräusch-voll			2	ertrag-reich			12		
Speisefisch	11				dt. Literat (Max) † 1944		anders; sonst, auch genannt	ugs.: Geld		Note beim Doktor-examen		3
Teilgebiet der Mathematik		weibl. Kosenamen	Moralbegriff	Locke				8				
						Strom in Ost-sibirien						
Rennstrecke						Gewebeart						
Materialverlust (Reifen)				9			griech. Vorsilbe: gegen					
Stadt an der Lahn					sommerl. Erfrischungs-getränk			1				

AUFLÖSUNG DES LETZTEN RÄTSELS

S ■ P ■ R ■ I ■ N ■ T ■ R ■ A ■ N ■ E ■ T ■ U ■ L ■ I ■ B ■ R ■ E ■ T ■ T ■ O ■ G ■ E ■ B ■ E ■ T ■ R ■ U ■ E ■ G ■ E ■ N ■ K ■ I ■ L ■ T ■ M ■ A ■ T ■ I ■ N ■ E ■ U ■ N ■ D ■ E ■ L ■ A ■ L ■ O ■ H ■ L ■ D ■ A ■ V ■ O ■ S ■ X ■ A ■ D ■ E ■ L ■ F ■ U ■ E ■ R ■ C ■ S ■ A ■ R ■ D ■ A ■ S ■ N ■ E ■ K ■ L ■ A ■ E ■ R ■ E ■ N ■ B ■ D ■ D ■ H ■ E ■ K ■ L ■ A ■ A ■ B ■ H ■ I ■ L ■ F ■ E ■ L ■ I ■ D ■ F ■ L ■ A ■ U ■ T ■ E ■ H ■ E ■ U ■ T ■ E ■ M ■ T ■ H ■ R ■ O ■ N ■ G ■ E ■ R ■

0283 Liebeskummer (1-12)

Impressum

SoVD – Soziales im Blick erscheint jeweils zum Monatsanfang (11 Ausgaben/Jahr). Herausgeber ist der Sozialverband Deutschland e.V., Stralauer Straße 63, 10179 Berlin, Tel.: 030/72 62 22-0, E-Mail: redaktion@sovd.de.

Redaktion: Veronica Sina (veo/verantwortw.), Joachim Schöne (jos), Eva Lebenheim (ele), Sebastian Triesch (str), Brigitte Grahl (bg), Denny Brückner (Bildbearbeitung), Anna Lehmacher (Redaktionsassistentin). Für Anzeigen und Werbebeilagen ist die Zeitung lediglich Werbeträger; eine Empfehlung des SoVD für Produkte oder Dienstleistungen ist damit nicht verbunden. Veröffentlichte Artikel stellen nicht unbedingt die Meinung der Redaktion dar. Der Bezug von „Soziales im Blick“ ist im SoVD-Mitgliedsbeitrag enthalten.

Datenschutz: Der Schutz personenbezogener Daten hat beim Sozialverband Deutschland e.V. oberste Priorität. Informationen zum Thema Datenschutz finden Sie unter www.sovd.de/kontakt/datenschutz.

Anzeigenverwaltung: Agentur Neun GmbH, Pforzheimer Straße 132, 76275 Ettlingen, Telefon: 07243/53 90 120, Mobil: 0179/61 04 719, E-Mail: sovd@agenturneun.de.

Druck und Verlag: Zeitungsdruck Dierichs GmbH & Co. KG, Wilhelm-Reichard-Straße 1, 34123 Kassel.

Auflage: Die verbreitete Auflage betrug im 2. Quartal 2021 insgesamt 413.717 Exemplare.



1	2	3	4	5	6	7	8	9	10	11	12	13
---	---	---	---	---	---	---	---	---	----	----	----	----

s11714-0283

Das Lösungswort zum Gewinnen eines Buchpreises bitte bis zum 15. September einsenden an: SoVD, Redaktion, Stichwort: „Kreuzworträtsel“, Stralauer Straße 63, 10179 Berlin, oder per E-Mail: kreuzwortraetsel@sovd.de. Bitte vergessen Sie nicht, Ihre Adresse anzugeben!



Herbst-Attacke 2021 Erlebnisurlaub im Hasseröder Burghotel Wernigerode

Gaumenfreuden, Entertainment, Wellness, Erlebnis und noch vieles mehr!

- **4 Tage / 3 Übernachtungen** HP+ inklusive umfangreiches Wohlfühl- und Erlebnispaket (u. a. Minibar mit täglich kostenfreien Softgetränken, WLAN, Sondernachlass für das gegenüberliegende Erlebnisbad mit Saunalandschaft, Begrüßungsdrink, u. v. m.)
- **3 Abendessen** vom abwechslungsreichen Buffet inkl. Getränkeauswahl im Restaurant „Burghof“
- **20% Rabatt** auf Hotel-Wellness-Angebot und **10% Rabatt** auf das Hotel-Friseur-Angebot (nach Voranmeldung/Verfügbarkeit)
- **Wertgutschein** Hotel-Shop

Eintritt zu folgenden Erlebnis-Highlights bereits im Preis enthalten:

- **Rübeländer Tropfsteinhöhlen** • **Erlebnisführung Glasmanufaktur Harzkristall**
- **Luftfahrtmuseum Wernigerode**

Ihr Komplettprice

Angebot gültig im Zeitraum 31.10.-23.12.21

WE-Zuschlag für Erwachsene: 10,00€ / Tag (Fr & Sa).
Kinder 5-15J stark ermäßigt. Kinder 0-4J kostenfrei.

je Erw.
im DZ / FZ

219,- €

Alle Angebotspreise inkl. MwSt. zzgl. Kurtaxe.



BURGHOTEL WERNIGERODE GMBH & CO. KG · LANGER STIEG 62 · 38855 WERNIGERODE · TEL +49 (0)39 43 / 51 64-0 · WWW.HASSEROEDER-BURGHOTEL.DE



Entwicklung und Herstellung im eigenen Haus

Seit 1903 Naturheilmittel und Kosmetik höchster Qualität!

Grünlippmuschel



Neuseeländische Grünlippmuscheln (*Perna canaliculus*) enthalten Glycosaminoglykane (GAG), die beim Menschen natürlicherweise im Bindegewebe, den Gelenkknorpeln und der Gelenkflüssigkeit („Gelenkschmiere“) vorkommen. Jede Kapsel enthält 500mg reines Grünlippmuschel-Konzentrat.

Best.-Nr. 805	170 Kapseln	€ 12,50
Best.-Nr. 1850	340 Kapseln	€ 23,00

NEU Hyaluronsäure 400 mg

Die Hyaluronsäure ist ein natürlicher Bestandteil der Haut, des Bindegewebes, der Gelenkflüssigkeit und des Knorpels. Bemerkenswert ist ihre Fähigkeit, große Mengen Wasser an sich zu binden. Jede Kapsel enthält **400mg reine Hyaluronsäure** und **80mg Vitamin C**, das zur Kollagenbildung beiträgt. **Statt 300mg - jetzt NEU mit 400mg zum gleichen Preis!**

Best.-Nr. 843	120 Kapseln	€ 24,50
	ab 3 Packungen	nur € 21,50

Bio-Hagebutten-Pulver

100% reines Hagebuttenpulver aus kontrolliert biologischem Anbau. Bio-Hagebutten-Pulver eignet sich unter anderem zur Anreicherung von Smoothies, Shakes, Müslis oder zur Vermischung mit Saft.

Best.-Nr. 563	500-g-Dose (je 1kg = 19,80€)	€ 12,00
	ab 3 Dosen (je 1kg = 17,80€)	€ 9,90

Vitamin B12 Supra 200 µg

Gut für die gesunde Funktion von Gehirn und Nervensystem sowie für mehr Energie. Jede Tablette enthält 200µg Vitamin B12.

Best.-Nr. 118	240 Tabletten für 4 Monate	€ 6,50
	ab 3 Packungen	nur € 5,95

Erotisan-Manneskraft Kapseln

Unterstützt die sexuelle Leistungsfähigkeit des Mannes und trägt dazu bei, eine gesunde, natürliche Spannkraft zu erhalten. Die ausgewählten Extrakte aus Potenzholz, Damianablättern und Sabalfrüchten + Guarana sind seit langem für ihre anregende Wirkung bekannt.

Best.-Nr. 1043	120 Kapseln	€ 21,50
	ab 3 Packungen	nur € 19,00

Magnesium-400-supra

Verbessert die Funktion der Muskeln, insbesondere bei körperlicher Anstrengung. Es fördert so das Wohlbefinden – auch nachts – durch lockere, entspannte Muskeln und Waden. Jede Kapsel enthält 400mg reines Magnesium.

Best.-Nr. 129	120 Kapseln für 4 Monate	€ 8,50
Best.-Nr. 135	300 Kapseln für 10 Monate	€ 17,50

Ginkgo-Kapseln 75 mg

Jede Kapsel enthält 75mg Ginkgo-biloba-Spezialextrakt 50:1.

Best.-Nr. 78	240 Kapseln für 8 Monate	€ 17,50
	+ 1 Packung GRATIS im Sept. 2021!	

GRATIS-TEST-Bestell-Coupon hier abtrennen, ausfüllen und einsenden!

GRATIS-TEST* GUTSCHEIN-Nr. 32

auch online einlösbar!

2-Monatspackung FÜR ALLE NEUKUNDEN

JA, ich möchte mich selbst überzeugen! Zusammen mit meiner ersten Bestellung erhalte ich als Dankeschön **kostenlos und versandkostenfrei*** **Vitamin C 600 Supra-Kapseln, 60 Stück**

Zur Unterstützung Ihres Immunsystems!

Außerdem erhalte ich **kostenlos** den großen **Sanct-Bernhard-Gesundheitskatalog** mit über 900 Naturheilmittel- und Kosmetikartikeln sowie ein wertvolles **Kosmetik-Probepaket!**

Ich bestelle mit **14-tägigem Rückgaberecht** folgende Artikel:

Bestell-Nr.	Artikel	Menge	Einzelpreis	Gesamtpreis
96133	Vitamin C 600 Supra-Kapseln	1	GRATIS	

versandkostenfrei

Alle Informationen zu unseren Produkten unter www.kraeuterhaus.de
Informationen zur Datenverarbeitung unter www.kraeuterhaus.de/datenschutz

Name, Vorname: _____
Straße, Nr.: _____
PLZ, Ort: _____
Telefon (falls Rückfragen): _____ Geburtsdatum: _____
 Datum, Unterschrift: _____

Bestellung bitte an:
Kräuterhaus Sanct Bernhard KG
Helfensteinstr. 47, Abt. 32
73342 Bad Ditzgenbach
Tel.: 073 34/96540
Fax: 073 34/965444
Abteilung 32
www.kraeuterhaus.de



Erholungsreise nach Swinemünde

Acht-Länder-Kreuzfahrt

Das Ostseebad Swinemünde liegt auf der polnischen Seite der Insel Usedom. Den besonderen Reiz von Swinemünde machen unter anderem die wunderschönen weißen Sandstrände aus sowie die attraktive Strandpromenade mit ihren historischen Strandvillen.



IHR HOTEL: 3★ Hotel Avangard Resort

Lage: Der Hotelkomplex Avangard Resort liegt direkt an der schönen Promenade von Swinemünde, nur ca. 200 Meter vom Strand entfernt.

Zimmer/Ausstattung: Alle 56 Zimmer und 10 Appartements sind ca. 22-50 m² groß und verfügen über Dusche/WC, Fön, Telefon, Sat.-TV, kostenfreien Internetzugang (WLAN), Kühlschrank und Wasserkocher. Zur weiteren Hotel-Ausstattung gehören eine Rezeption mit kostenfreier Safe, zwei Lifts, Restaurant mit Terrasse und Wintergarten, Café-Bar, Aufenthaltsraum und eine Spa- und Beautyabteilung.

Verpflegung: Im Hotelrestaurant bedienen Sie sich am Morgen vom reichhaltigen Frühstücksbuffet inklusive Kaffeespezialitäten. Das Abendessen erhalten Sie ebenfalls vom Buffet oder als Menü mit Salatbuffet und Fruchtsaftgetränk. Von 15-16 Uhr genießen Sie täglich Kaffee, Tee und leckeren Kuchen bzw. ein Dessert.

Freizeit/Kur/Unterhaltung: Im Wellnessbereich des Resorts stehen Ihnen ein Schwimmbad (3 x 4 m, ca. 28°C), Whirlpool, Sauna, Dampfbad sowie ein Fitnessraum zur Verfügung. Im modernen Spa- und Beautybereich werden Ihnen wohltuende Kur-Anwendungen nach ärztlicher Verordnung angeboten. Gegen Aufpreis genießen Sie hier zudem kosmetische Behandlungen und hochwertige Wellnessangebote. Mit den Leihfahrrädern des Hotels (gg. Gebühr) können Sie Swinemünde und seine schöne Umgebung erkunden.

INKLUSIV-LEISTUNGEN

- ✓ Haustür-Abholung inkl. Kofferservice
- ✓ An- und Abreise im modernen Fernreisebus
- ✓ 14x Übernachtung im 3★ Hotel Avangard Resort
- ✓ 14x Halbpension
- ✓ Täglich Kaffee und Kuchen/Dessert (15-16 Uhr)
- ✓ 1x Begrüßungsgetränk
- ✓ 2 Kur-Anwendungen pro Werktag* (Mo-Fr) nach ärztlicher Vorgabe, davon 1x klassische Teilmassage (ca. 15 Min.) pro Woche
- ✓ 10% Ermäßigung auf ausgewählte Anwendungen des Wellnessbereichs
- ✓ Kostenfreie Nutzung von Saunen, Schwimmbad, Whirlpool und Fitnessraum
- ✓ Kostenfreie Teilnahme an den kulturellen Veranstaltungen oder Tanzabenden des Hotels
- ✓ Kostenfreier Internetzugang (WLAN)
- ✓ Örtliche, deutschsprachige Reiseleitung mit regelmäßigen Sprechstunden im Hotel
- ✓ Möglichkeit zur Buchung von Ausflügen vor Ort

TERMINE & PREISE 2021/22 p.P.

Anreise: samstags	DZ	EZ-Zuschlag
A 23.10.21	€ 757,-	€ 294,-
B 26.02.22	€ 797,-	€ 308,-
C 12.03.22; 26.03.22	€ 837,-	€ 420,-
D 09.10.21	€ 937,-	€ 560,-
E 09.04.22; 23.04.22	€ 997,-	€ 560,-
F 25.09.21	€ 1.057,-	€ 700,-
G 07.05.22; 21.05.22	€ 1.157,-	€ 700,-
H 28.08.21; 11.09.21 04.06.22; 18.06.22	€ 1.237,-	€ 728,-

Hinweise:

- Kurtaxe ist zahlbar vor Ort: ca. € 1,10 p.P./Tag
- Reiserücktritts-Versicherung empfehlenswert. Wir beraten Sie gerne!
- Veranstalter: Vital Tours GmbH, Pettenkofenstr. 43, 10247 Berlin. Es gelten die Reisebedingungen des Veranstalters (Einsicht möglich unter: www.kurdirekt.de/arb oder im aktuellen Katalog). Änderungen vorbehalten, maßgeblich ist die Reisebestätigung. Unsere Datenschutz-Bestimmungen finden Sie unter: www.kurdirekt.de/datenschutz

Reisecode: SOVD

Weinselige Landschaften und prachtvolle Städte, wie Wien, Bratislava, Budapest und Belgrad erwarten Sie bei dieser eindrucksvollen Donau-Kreuzfahrt. Auf Ihrem Weg von Passau ins Donaudelta durchquert Ihr 4★ Kreuzfahrtschiff MS BOLERO acht Länder. Jede Region hat dabei ihren ganz eigenen Charme.

IHR REISEVERLAUF

Tag	Hafen	An	Ab
1	Abholung an Ihrer Haustür, Busanreise nach Passau und Einschiffung.		17:00 Uhr
2	Wien (Österreich) mit Möglichkeit (exkl.) zur Stadtrundfahrt/-gang.	13:00 Uhr	17:30 Uhr
3	Solt (Ungarn) Wiedereinstieg nach Ausflügen in Mohács	13:00 Uhr	13:30 Uhr 19:00 Uhr 21:30 Uhr
4	Belgrad (Serbien) mit Möglichkeit (exkl.) zur Stadtrundfahrt/-gang.	11:00 Uhr	00:00 Uhr
5	Flusstag	-	-
6	Rousse (Bulgarien) mit Möglichkeit (exkl.) zur Stadtrundfahrt/-gang.	11:00 Uhr	14:00 Uhr
7	Tulcea (Rumänien)	10:00 Uhr	14:00 Uhr
8	Oltenita (Rumänien) mit Möglichkeit (exkl.) zur Stadtrundfahrt/-gang Bukarest Wiedereinstieg nach Ausflügen in Giurgiu	10:00 Uhr	11:00 Uhr 15:30 Uhr 17:00 Uhr
9	Flusstag	-	-
10	Novi Sad (Serbien)	15:00 Uhr	23:00 Uhr
11	Osijek (Kroatien)	08:00 Uhr	12:00 Uhr
12	Budapest (Ungarn) mit Möglichkeit (exkl.) zur Stadtrundfahrt/-gang.	14:00 Uhr	22:30 Uhr
13	Bratislava (Slowakei) mit Möglichkeit (exkl.) zum Stadtrundgang.	14:30 Uhr	19:00 Uhr
14	Ybbs (Österreich)	13:30 Uhr	16:30 Uhr
15	Passau, Ausschiffung und Rückreise bis zu Ihrer Haustüre	09:00 Uhr	

INKLUSIV-LEISTUNGEN

- ✓ Haustür-Abholung inkl. Kofferservice
- ✓ An- und Abreise im modernen Fernreisebus
- ✓ 14x Übernachtung an Bord der 4★ MS BOLERO und Kreuzfahrt gemäß Reiseplan
- ✓ 14x Vollpension an Bord
- ✓ Freie Teilnahme am Unterhaltungsprogramm an Bord
- ✓ Freie Nutzung der kostenfreien Bordeinrichtung (z.B. Whirlpool)
- ✓ Deutschsprachige Kreuzfahrtleitung
- ✓ Möglichkeit zur Buchung von Ausflügen an Bord

TERMINE & PREISE 2021/22 p.P.

Abfahrtstermine: montags	2-Bett Hauptdeck vorn/achtern (HX)	Zuschlag 2-Bett-Kabine zur Einzelnutzung*2
A 18.10.21*1 21.03.22*1 04.04.22	€ 2.029,-	30%
B 04.10.21 18.04.22*	€ 2.229,-	60%
C 20.09.21 02.05.22 25.07.22; 08.08.22	€ 2.429,-	75%
D 12.07.21 23.08.21; 06.09.21 16.05.22*3; 30.05.22; 13.06.22; 27.06.22; 11.07.22	€ 2.529,-	90%

ZUBUCHBARE LEISTUNGEN p.P.

- Aufpreis **Ausflugspaket** (Wien, Belgrad, Rousse, Oltenita, Budapest, Bratislava): € 195,-
- Aufpreis **Getränkepakete** (Getränke von 9-24 Uhr: Wein, Bier, Tagescocktail, offene alkoholfreie Getränke, Kaffee und Tee uvm.): ab € 310,-
- Weitere **Kabinenkategorien** auf Anfrage

Hinweise:

- *1 Bei Buchung bis 15.07.21 erhalten Sie € 220,- p.P. Rabatt.
- *2 Single-Spezial: Zuschlag für Kabine zur Alleinbenutzung um 50% reduziert (begrenztes Kontingent!)
- Reiserücktritts-Versicherung empfehlenswert. Wir beraten Sie gerne!
- Routenänderungen vorbehalten.
- Veranstalter: Vital Tours GmbH, Pettenkofenstr. 43, 10247 Berlin. Es gelten die Reisebedingungen des Veranstalters (Einsicht möglich unter: www.vitaltours.de/arb oder im aktuellen Katalog). Änderungen vorbehalten, maßgeblich ist die Reisebestätigung. Unsere Datenschutz-Bestimmungen finden Sie unter: www.reise-koenig.de/datenschutz

Reisecode: SOVD



3★ Hotel Avangard Resort



Zimmerbeispiel, 3★ Hotel Avangard Resort



Ihre Reiseroute

Beratung & Buchung:
0800 - 228 42 66
gebührenfrei / Mo.-Fr.: 10-14 Uhr

Online buchbar direkt unter:
www.kurdirekt.de

Beratung & Buchung:
0800 - 55 66 700
gebührenfrei / Mo.-Fr.: 10-14 Uhr

info@reise-koenig.de



Sie können das Blatt wenden.

caritas international
DAS HILFSWERK DER DEUTSCHEN CARITAS

Spenden unter:
caritas-international.de

100 Jahre
grenzenlose Nächstenliebe

Wir teilen schon seit 1959.

Wir sind schon lange weltweit vernetzt und teilen Ideen und Wissen mit lokalen Partnern. Damit arme und ausgegrenzte Menschen in Würde leben können.

Mitglied der **actalliance**

Brot für die Welt
Würde für den Menschen.

Naturpark Spessart

Barrierefrei | Panoramalage | Lift | Hallenbad
Infrarot | Sauna | Dampfbad | Kegelbahn | Biergarten

Staat. anerk. Erholungsort | 90 km Wanderwege
Livemusik | Grillen | Bingo | Beste Ausflugsmöglichkeiten, viele EZ. **HP ab 51 €**. *Prospekt anfr.*

Landhotel Spessartruh, Wiesenerstr. 129 | 97833 Frammersbach
Tel. 09355-7443 | Fax -7300, www.landhotel-spessartruh.de

Odenwald

Urlaub im Naturpark Neckartal-Odenwald - Gruppenreisen 2021/22
69436 Schwanheim bei Heidelberg - Dorfriesenstr. 11
Hotel & Pension Schwanheimer Hof

Unser familiär geführtes Hotel ist seit Jahren beliebtes Ziel für Gruppen- u. Seniorenreisen. Durch die zentr. Lage von Schwanheim ist unser Haus idealer Ausgangspunkt für Ausflugsfahrten nach Heidelberg, Schwetzingen und Speyer. Schiffahrt auf dem Neckar - Odenwaldrundfahrt, tolle Rad- und Wanderwege uvm. Alle Zimmer mit Du/WC, TV, Balkon. Reichhaltiges Frühstücks- und Salatbuffet am Abend. Große Sonnenterrasse. Fragen Sie nach unseren attraktiven Gruppenangebote, für 20 - 50 Personen.

Claudia Eckelmann - Frieß • Tel 0 62 62 - 63 81 • Fax 9 50 34 • www.schwanheimerhof.de

Polnische Ostsee

Speziell für den SoVD inklusive Haustürabholung*
Kur und Vital Reiseservice GmbH - 26197 Ahlhorn 04435 - 953 88 60

14 Tage Kur - poln. Ostsee
3***+Hotel, 300m zum Strand
Schwimmbad/Sauna, Ü / F / HP, Fahrstuhl
2 Anwend. p. Werktag, Termine ganzjährig
14 Tg. p.P./DZ, 499,-
EZ ab 10 € p.N. 28 Tg. mögl. ab **399,-**

Neu **Kombi-Reisen Okt 21 / Mai 22** Neu
♦ 1 W. Masuren u. 1 W. Kur poln. Ostsee, oder
♦ 1 W. Danzig u. 1 W. Kur poln. Ostsee, oder
♦ 1 W. Breslau - Krakau - Zakopane u. 1 W. Kur Bad Flinsberg
p.P./DZ EZ ab 10 € p.N. ab **1.199,-**

* Haustürabholung: PLZ 0-5 inklusive, PLZ 6-9 auf Anfrage
fordern Sie unseren Prospekt an kurundvital@preiswerte-kurreisen.de

Reisetipp

26160 Bad Zwischenahn im Ammerland, Haus Beneke, Hermann-Löns-Str. 10 C
Tel 04403/5283 - Fax 64293. Gepfl. FEWO 45 m² - 70 m² für 2-4 Pers. Preis für 2 Pers. 35,- bis 52,- €
Die Wohnungen sind komplett eingerichtet mit Kabel-TV, Tel., Bettwäsche u. Handtücher. Inh. H. Beneke

Gesucht & Gefunden

Treppenlift
Service & Montage übernimmt unser Hersteller
Auch zur Miete

► Service bundesweit
► Kurze Lieferzeiten
► Sehr preiswert

Neu oder gebraucht

Rufen Sie uns kostenlos an
0800 - 55 33 112
www.minova-lift.de

Trauerredner (S.-H./HH/Nds.)
„Die letzte Rede muss die schönste sein“
Peter Schölermann, Tel: 0176 82259594

Er, 60 Jahre, Nichtraucher, aus dem Westerwald, nicht Ortsgebunden, sucht auf diesem Weg eine herzliche Sie, für eine schöne gemeinsame Zukunft ☎ 0170 / 590 8943

Hier könnte auch Ihre Anzeige stehen:
Privat-, Kontaktanzeigen,
Gewerbliche Anzeigen oder Reiseanzeigen.
Buchung und Beratung unter
07243 / 5390-120

Bayerischer Wald

Das Traumziel für Gruppenreisen

Den „Singenden Wirt“ und das Schönste der Volksmusik im Bayerischen Wald erleben!

Wir bieten unseren Gästen! Komfortzimmer mit Du/WC und Sat-TV, traumhaft schöner Wellnessbereich mit Relaxgarten, Hallenbad (32°), Sauna u.v.m. med. Massage und Kosmetik vor Ort buchbar, teilweise Lift, Behindertentoilette, Restaurant im EG, Saal mit Wintergarten, Kegelbahn, Reiseleitung und Fahrer frei.

Kulinarische Genüsse! Jeden Morgen vielseitiges Frühstücksbuffet mit Vollwertkecke, Menüwahl, Salat und Nachtschibüfett, wöchentlich bayerisches Schlemmerbuffett und Begrüßungstrunk.

Keine Langeweile! Bunter Liederabend mit dem „Singenden Wirt“ Stefan, täglich Tanzmusik mit Live Hausbands, bayerischer Brauchtumsabend und von Oktober bis April Starabende mit vielen Star's der Volksmusik, Stefan's geführte Erlebniswanderungen, Ausflugsfahrten im Bayerischen Wald und vieles mehr.

Immer aktuell www.singenderwirt.de

Von Gästen zu einem der 10 beliebtesten 3 Sterne Hotels in Deutschland gewählt!

Gerne unterbreiten wir Ihnen Ihr ganz persönliches und individuelles Angebot!
Wir freuen uns darauf, Sie bei uns zu begrüßen und zu verwöhnen! Ihr freundliches Team vom Hotel Mariandl

Denken Sie JETZT an Ihre Gruppenreise 2022!
Schönes Hotel zwischen Passau & Nationalpark Bay. Wald
Alle Zimmer mit Du/WC, Fön, Telefon, Sat-TV, Hallenbad (33°C), Sauna, Dampfsauna, Farblicht-Saunarium, Solarium, Kräutersauna, Solebad, Rosenbad, Fitnessraum und Ruhepavillon, Lift, 2 Kegelbahnen, windgeschützte Terrasse. Frühstücksbuffet, Menüwahl.

5 Übernachtungen mit Halbpension p.P. im DZ inkl. 1x Reiseleitung für eine Tagesfahrt 275,-

Binder UR LAUBSHOTEL
Inhaber: Alfred Binder
Freihofstr. 6
94124 Büchberg
Tel. 08505-9007-0
Fax 08505-9007-99
info@hotelbinder.de
WWW.HOTELBINDER.DE

Traumhafte Tage im Bayerischen Wald mit Ihrer Reisegruppe

Planen Sie schon Ihre nächste Gruppenreise?

- ein Haus mit besonders hohem Freizeitwert
- gemütliche Komfortzimmer mit WLAN
- Wälder mit regionalen Produkten, Salatbuffet
- Frühstücksbuffet mit hausgemachten Köstlichkeiten
- neue großzügige Bäderlandschaft mit Saunen und Ruheroasen zum Wohlfühlen
- Massage & Kosmetiksalon
- Historischer Weinkeller mit einem Rittermahl - der Höhepunkt Ihrer Reise
- 2 Kegelbahnen, Tanzbar
- Zentrale Lage für Ausflugsfahrten nach Passau, Osterreich oder in den Böhmerwald usw.

7 Tage ab 343,- € HP/p. P.

ROMANTIK POSTHOTEL
Fam. Dafinger • 94133 Röhrnbach • Marktplatz 1
Tel. + 49 (0) 85 82 - 80 88
www.romantik-posthotel.de

Weserbergland

Hotel-Pension „Resi“ Inh. Markus Weber
Am Kreuzberg 2
37488 Beverungen

Zim. Du/WC, TV, Radio, Tel., teils Balk., Hallenbad, Solar., Liegew.-Terr., Herrl. Rad- u. Wandern. Hausabholg. mögl. So.-Fr. ÜVP 235,- € p.P. **7 Übernachtungen mit HP 335,- € p.P. im DZ.** Weitere Angebote anfr. ☎ 0 52 73 / 13 97 • www.hotel-pension-resi.de

Teutoburger Wald

Bad Salzuffen FeWo an der Promenade,
1A Lage, privater Garten, überdachte Terrasse.
☎ 0 52 22 / 1 52 17 | fewobadsalzuffen@gmail.com

Rhein/ Mosel

Mittelmosel ÜF ab 30,- €
Pohl • 54538 Kinheim • Kröverstr. 25
Tel. 06532-2592 • www.haussibyle.de

Harz

Ferienhaus im Südharz/Walkenried
Haus am Bergpark, 2-6 Pers. Kinderbett, Sat-TV, Waschmaschine, Balkon, Terrasse, Garage, Tiere willkommen, ab 28,- € für 2 Personen. Kaltharna Beste, 24376 Kappeln, Grimsnis 3
T. 04642/910519 Fax 9644990 • www.gastgeber.net/78338.htm E-mail beste-hofelder@t-online.de

Bad Lauterberg FeWo, 50 m², 2-3 Pers. Balkon, TV, ab 25,- €, Gerlach ☎ 0 55 24 / 8 06 98

Bad Lauterberg 3*** FeWo, Kab.-TV, Sep.-Bing., Ruh.Lage, 2 Pers., ab 30,- €/Tag ☎ 0 55 24 / 16 30

Nord-/ Ostsee

Büsum***, FeWo-2Pers. 38qm/FeWo-4Pers. 50qm, Kü, WoZ., SZ., D-Bad, Balkon, Garten, Fahrräder, Stellpl., TV uvm. ☎ 0174 / 611 30 66

FeWh. in Husum, strandnah, für 2-4 Personen 50,- € pro Tag ☎ 0 48 41 / 6 39 87
www.jacobs-ferienwohnung.de

Urlaub mit dem Hund Ostsee/ Ferienhaus nahe Kiel, Grundstück eingezäunt, Strand ca. 300m, ab € 65,- p.T., ☎ 0170/3501174

Nordseebad Burhave, FeWo 2P, Hallenbad, barnt. Duschbad, Sauna ☎ 0 47 33 - 910 999 2

Nord-Ostsee-Kanal! Meist befahrene Wasserstraße der Welt. Fewos, Dachterr., Badesee, Hauspr. ☎ 0 48 35 / 13 00, landhausamgrahof.de

BÜSUM, DZ u. EZ, TV, Garten, zentr. Lage + ÜF 20,- €. ☎ 0160 / 171 44 38

(K)Urlaub u.a. Rügen, Usedom, Kolberg, Marienbad, 14 Tg., HP, 30 Anwd., Hausabholung ab € 366,- ☎ 05251/390 900, JAWA-Reisen.de [GmbH] Gierstraße 20, 33098 Paderborn

NORDSEE: 2NR-Fewos, sep. Eingang, Garage 2 Schlafzimmer, Hausprosp. ☎ 0 48 46 / 29 1

Kaiserbad Heringsdorf/Ostsee - Ferienwohng. strandnah Garten Hunde willkommen freie Termine ab 75 € ☎ 0163/4296397

BÜSUM, 3 DZ mit Farb-TV und 1 FeWo, Kühlschrank, Garten. ☎ 0 48 34 / 84 93

BÜSUM, ****-Fewo, 1 - 3 Personen, 5 min. z. Strand u. Ortskern, Flachbild-Kabel-TV, NR, keine Haustiere, ab 29,- € ☎ 0 48 34 / 2611 • www.haus-corinna.de

BÜSUM, Fewo für 1-2 Pers., Balkon, Parkplatz, Fahrräder, Brötchenservice, Wäschesche inkl. Ab 27 € p.T., ☎ 048343283

Kurz vor Bremerhaven: Ferienwohnung 2-4 Personen, 50,- die Nacht, Endreinigung 30,- mit Poolbenutzung ☎ 0171 / 2337 304

Haby: 6 km bis Eckernförde, 2-4 Pers, Balk. u. Terr., 60€/Nacht, inkl. Bettwäsche, Handtücher, Endreinigung, Babyausstattung, keine Haustiere ☎ 0151/56587700

Timmendorfer Strand. App. für 2 Personen 30 + 45 m² mit Südbalkon, Strand 5 Min. inkl. Bettw. u. Handtücher • Tel. 04503 - 5716

Ihr Anzeigenvermarkter der SoVD Zeitung!

agentur run

- Onlinemarketing
- Mediaplanung
- Kooperationsmarketing



Deutschlands Regierungslenker – auf ewig festgehalten: Alle deutschen Kanzler und Präsidenten seit 1949! Sensationell – nur für kurze Zeit als 20-teiliges Komplett-Set erhältlich!

Bundeskanzler



10 Teilzahlungen
à **19,95 €!**
(statt regulär 799,- €)
PORTOFREI!

Mit reinstem
– **Feingold** –
(999/1.000) veredelt!



Gemeinsame Rückseite

Ø ca. 33 mm

Bundespräsidenten



- Edel vergoldet, mit aufwendiger Farbauflage
- Streng limitiert auf weltweit nur 1.949 Komplett-Editionen
- In hoher Münz-Prägequalität „Stempelglanz“

Luxuriöses Münz-Album für Ihre Sammlung **GRATIS!**

KEINE WEITEREN VERPFLICHTUNGEN!

GRATIS FÜR SIE!

Eine edle Armbanduhr „Deutschland“ (regulärer Preis: 39,95 €)



- Edel versilbertes Zifferblatt
- Modisches Armband in hochwertiger Lederoptik

BAYERISCHES MÜNZKONTOR®, eine Marke der HMK V AG, Verantwortlicher i.S.d. DSGVO und Ihr Vertragspartner: HMK V AG, Leubernstrasse 6, CH-8280 Kreuzlingen

Große Nachfrage erwartet. Jetzt bestellen!

JA! Ich bestelle **PORTOFREI** das Komplett-Set „Kanzler und Präsidenten der BRD“ (Art.-Nr. 219-438-0) - bitte ankreuzen:

- zu 10 monatlichen, zinsfreien Teilzahlungen à 19,95 € oder
- zum einmaligen Komplett-Preis von 199,50 € (regulärer Verkaufspreis 799,- €)

Ich gehe GARANTIERT keine weiteren Verpflichtungen ein und darf die Armbanduhr in jedem Fall behalten! Sie erhalten das Komplett-Set mit 60-tägigem Rückgaberecht. Bei Nichtangabe der Zahlungsweise gehen wir davon aus, dass Sie die Zahlung zum einmaligen Komplett-Preis wünschen.

Mit meiner Bestellung willige ich ein, weitere interessante Angebote und Informationen des Bayerischen Münzkontors zu erhalten. Sollten Sie keine Werbung wünschen, können Sie der Verwendung Ihrer Daten zu Werbezwecken jederzeit per Nachricht in Textform an Bayerisches Münzkontor, Kundenservice, 63735 Aschaffenburg oder per Email widersprechen.

Um Ihnen Informationen und Angebote von uns und anderen Unternehmen zuzusenden, verarbeiten wir auf Grundlage von Art. 6 Abs.1 f DSGVO, auch mit Hilfe von Dienstleistern Ihre Daten. Weitere Informationen können Sie unserer Datenschutzerklärung entnehmen, die Sie jederzeit auf www.muenzkontor.de abrufen oder bei uns anfordern können. **Sie können der Verwendung Ihrer Daten zu Werbezwecken jederzeit widersprechen.** Kurze Nachricht an Bayerisches Münzkontor, Kundenservice, 63735 Aschaffenburg genügt.

Schnell und bequem per Telefon bestellen:
0800 / 90 70 50 42
(KOSTENFREI aus dem dt. Festnetz)

Rufen Sie uns gleich kostenlos an!

Jeder telefonische Besteller erhält einen edlen Kugelschreiber mit SWAROVSKI® ELEMENT als Geschenk!

Als Teilnehmer der analytics union werden Ihre Daten im Rahmen gem. Art. 6 Abs. 1 lit. f. DSGVO für eigene und auch fremde Marketingaktivitäten verarbeitet. Sie können deren Nutzung bei uns oder direkt auf info.analyticsunion.de gem. Art. 21 DSGVO widersprechen. Weitere Informationen erhalten Sie unter: www.muenzkontor.de



Meine Anschrift:

Frau

Herr

91JD-19

Vorname, Name

Straße, Hausnummer

Postleitzahl

Wohnort

Es gelten die AGB des Bayerischen Münzkontors®. Diese können Sie unter www.muenzkontor.de nachlesen oder schriftlich bei uns anfordern. Ihr Vertragspartner: HMK V AG, Leubernstrasse 6, CH-8280 Kreuzlingen

Datum

Unterschrift

Coupon ausfüllen und sofort abschicken an:

Bayerisches Münzkontor • Abt. Reservierung • 63735 Aschaffenburg • kundenbetreuung@muenzkontor.de

Schauspielerin Caroline Peters verkauft Postkarten

Kunst zum Verschicken

Sie ist auf der Bühne ebenso erfolgreich wie vor der Kamera. Seit Kurzem betreibt die Schauspielerin auch ein Geschäft mit Kunstpostkarten. Am 7. September feiert Caroline Peters ihren 50. Geburtstag.

In der satirischen Krimiserie „Mord mit Aussicht“ spielte sie eine in die Eifel strafversetzte Kommissarin. Am Wiener Burgtheater hatte es Caroline Peters dagegen mit anspruchsvolleren Rollen zu tun. Im vergangenen Jahr war sie bei den Salzburger Festspielen im „Jedermann“ als Buhlschaft zu sehen.

In ebenjener Stadt begegnet man der Schauspielerin mit ein wenig Glück sogar persönlich. In dem Laden „Art Postal“ präsentiert Caroline Peters gemeinsam mit ihrem Lebenspartner kunstvoll gestaltete Postkarten.



Foto: Future Image / imago

Caroline Peters: statt „Mord mit Aussicht“ Karten zur Ansicht.

Kabarettist Sebastian Puffaff heißt wirklich so

Ein Name zum Erinnern

Stammt er wirklich von hanseatischen Schwarzpulverhändlern ab? Seiner Karriere zumindest dürfte der Name nicht geschadet haben. Am 15. September wird Komiker Sebastian Puffaff 45.

Der seriöse Herr im Anzug erinnert mehr an einen Versicherungsvertreter als an einen Spaßmacher. Mit diesem Eindruck räumt Sebastian Puffaff jedoch schnell auf. In seinem Bühnenprogramm empfiehlt er: „Lassen Sie die Realität hinter sich. Folgen Sie dem letzten integren Menschen des Planeten. Einem Kabarettisten.“

Bis vor Kurzem meldete sich der Satiriker, coronabedingt selbst im Homeoffice, mit „Noch nicht Schicht“ live aus seinem Arbeitszimmer. Für die Sendung erhielt er den Grimme-Preis.



Foto: APress / imago

Für Sebastian Puffaff kam nur der Beruf Kabarettist infrage.

Martin Freemans Ehe litt unter der Schauspielerei

Kein Job zum Verlieben

Die Kinofilme zu „Der Hobbit“ oder die Fernsehserie „Sherlock“ – Martin Freeman ist vielbeschäftigt. Dem Privatleben tat das nicht immer gut. Am 8. September wird der Schauspieler 50 Jahre alt.

Nur ungern nahm Martin Freeman die Rolle des Bilbo Beutlin in „Der Hobbit“ an. Denn für den Dreiteiler stand er zweieinhalb Jahre in Neuseeland vor der Kamera, weit weg von der Familie. Seine Frau Amanda Abbington, ebenfalls Schauspielerin, hatte Verständnis.

Als die Karriere der beiden Fahrt aufnahm, wuchs jedoch auch die Entfremdung und sie trennten sich schließlich. In der Kult-Serie „Sherlock“ kam es noch einmal zum Wiedersehen: Er spielte Dr. John Watson, sie seine Ehefrau Mary.



Foto: Future Image / imago

Martin Freeman ist wandelbar und als Darsteller sehr gefragt.

„Heinz der Stier“ – Filmbösewicht Heinz Hoenig sorgt sich um Kinder

Raue Schale, weicher Kern

Der gelernte Schlosser war zunächst Sozialarbeiter („Streetworker“) in Berlin, bevor er mit dem Film „Das Boot“ als Schauspieler bekannt wurde. Mit seiner Initiative „Heinz der Stier“ kümmert er sich um psychisch traumatisierte Kinder und Jugendliche. Am 24. September wird Heinz Hoenig 70 Jahre alt.

Seine Charaktere sind ehrlich und bodenständig. Häufig verkörpert er Bösewichte. Im TV-Mehrteiler „Der große Bellheim“ etwa machte er Mario Adorf als skrupelloser Spekulant das Leben schwer. Privat stehen für Heinz Hoenig dagegen andere Dinge im Mittelpunkt.

Mit pädagogischen Projekten will der Schauspieler Kindern zu positiven Erfahrungen und somit zu mehr Selbstwertgefühl verhelfen. Für sein Engagement gegen den Konsum von Drogen und gegen Gewalt wurde Heinz Hoenig 2005 ausgezeichnet.



Foto: Sascha Radke / picture-alliance

Mit „Heinz der Stier“ ermöglicht Heinz Hoenig Kindern in Not einen Abenteuerurlaub auf Mallorca oder eine Auszeit im Harz.

ZDF widmet sich mit einer Reihe von Kurzreportagen dem Thema Inklusion

Barrieren einfach überspringen

Ihab Yassin ist 1,30 Meter groß und betreibt mit dem Parkour-Laufen einen ungewöhnlichen Sport. Scheinbar mühelos überspringt er dabei Hürden und Barrieren. Im Alltag sieht das oft anders aus. „Mach dein Ding“ in der Reihe „einfach Mensch“ läuft am 11. September um 12 Uhr im ZDF.

Es geht um die Gestaltung des gemeinsamen Lebens von Menschen mit und ohne Behinderungen. Jeden Samstag läuft unter der Überschrift „einfach Mensch“ eine kurze Reportage im ZDF. Im Mittelpunkt stehen die Protagonist*innen selbst. Sie erzählen ihre Geschichte.

So auch der 25-jährige Ihab Yassin. Negative Äußerungen über seine Größe ärgern ihn. Wenn er jedoch beim „Parkour“ Hindernisse überwindet, strahlt Yassin Selbstbewusstsein aus. Seine Botschaft: „Mach Dein Ding! Glaube an Dich!“



Foto: Maximilian Klapdar / ZDF

Ihab Yassin ist kleinwüchsig und läuft Parkour. Er will, dass unsere Gesellschaft Barrieren für Menschen mit Behinderungen abbaut.

Mark Hamill spielt seit 1977 den Luke Skywalker in „Krieg der Sterne“ („Star Wars“)

Eine Rolle für ein ganzes Leben

Schauspieler*innen möchten nicht auf eine einzige Rolle reduziert werden. Doch nicht immer können sie das verhindern. Über 40 Jahre ist es her, dass Mark Hamill zum ersten Mal als Luke Skywalker auf der Kinoleinwand zu sehen war. Am 25. September feiert der „ewige Jedi-Ritter“ seinen 70. Geburtstag.

Der junge Mark Hamill trat zunächst in Fernsehserien auf. Ein Freund riet ihm zum Vorsprechen für die Figur des Luke Skywalker. Und ebendiese Rolle ließ ihn den Rest seines Schauspielerlebens nicht mehr los.

Als sich Hamill anschickte, den Mozart im Film „Amadeus“ zu spielen, winkten die Produzenten ab. Für einen „Jedi-Ritter“ hätten sie keine Verwendung. Der Darsteller hätte den Rat von Großmeister Yoda beherzigen sollen. Der warnte Luke in einer Szene von „Krieg der Sterne“: „Viel zu lernen du noch hast!“



Foto: Starface / imago

Harrison Ford (li.) und George Lucas (re.) gratulierten Mark Hamill 2008 zu seinem Stern auf dem „Hollywood Walk of Fame“.